DAAD-Sommerschulen

› in Deutschland

› im Ausland

DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Impressum

Herausgeber DAAD
Deutscher Akademischer Austauschdienst
Kennedyallee 50, 53175 Bonn
www.daad.de

Referat Mobilitäts- und Betreuungsprogramme

Projektkoordination
Frank Merkle, Miriam Condé, DAAD

Konzeption, Redaktion und Manuskript
Marcus Klein, Bonn (verantwortlich)
Lutz Cleeves, cleevesmedia,
Meckenheim

Gestaltung
www.cleevesmedia.de, Meckenheim

August 2018

© DAAD

Diese Broschüre wird aus Zuwendungen des Auswärtigen Amtes und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

Auswärtiges Amt

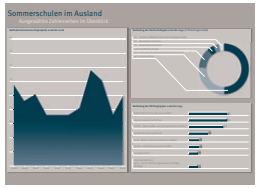
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bildnachweise (v.l.n.r.)
Titelseite: B. Proschak/Bauhaus-Universität WeimarSummer School. Seite 3: Andreas Paasch/DAAD; Professur für Erwachsenen-, Weiterbildung/Universität Würzburg; cleevesmedia/DAAD; Universität Freiburg; Center for Global Politics/Freie Universität Berlin. S. 4: Pasch/DAAD. S. 5: Martin Magunia/DAAD. S. 6: fubis.org/ Freie Universität Berlin; Professur für Erwachsenen-, Weiterbildung/Universität Würzburg; Gundula Meißner/SYNMIKRO Universität Marburg. S. 7–8: cleevesmedia/DAAD. S. 9: Christian Lord Otto/DAAD; Universität Würzburg; David Hartfiel/ Universität Erlangen-Nürnberg; Heide Fest/Europa-Universität Viadrina; Gundula Meißner/SYNMIKRO Universität Marburg; Universität Freiburg. S. 10 u. 12: Professur für Erwachsenen-, Weiterbildung/Universität Würzburg. S. 11: Universität Würzburg. S. 13: Universität Erlangen-Nürnberg (Flyer), Kunstsammlung der Veste Coburg (Abbildungen im Flyer, www.kunstsammlungen-coburg.de). S. 14: David Hartfiel/Universität Erlangen-Nürnberg; Staatliche Geschäftsstelle «Luther 2017». S. 15: privat. S. 16: Europa-Universität Viadrina. S. 17 u. 18: privat; Heide Fest/ Europa-Universität Viadrina. S. 19 u. 20: Gundula Meißner/SYNMIKRO Universität Marburg. S. 21–23: Universität Freiburg. S. 24 u. 25: cleevesmedia/DAAD; S. 26: Christian Lord Otto/DAAD; privat; Center for Global Politics/Freie Universität Berlin; Jurek Prüßner, Jens Bardenhorst/Münster School of Arcitecture (MSA) – FH Münster; privat; Anna Belkina/ Staatliche Universität für Körperkultur des Uralgebiets. S. 27: privat. S. 28: privat (2). S. 29: Kempka & Scholz. S. 30–32: Center for Global Politics/Freie Universität Berlin. S. 33: Prüßner, Bardenhorst/MSA – FH Münster. S. 34: Prüßner, Bardenhorst/MSA – FH Münster. S. 35: Prüßner, Bardenhorst/MSA – FH Münster; MSA – FH Münster. S. 36 u. 37: privat (3). S. 39 l.: Universität Jena; r. u. S. 40: Anna Belkina/Staatliche Universität für Körperkultur des Uralgebiets. S. 41: Universität Jena

Inhalt

4
Positionierung auf dem internationalen Bildungsmarkt
Ein Vorwort von Dr. Anette Pieper, Direktorin der Abteilung Projekte des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

5
DAAD-Sommerschulen – am Puls der Zeit
Eine Einführung von Frank Merkle, Leiter des Referats «Mobilitäts- und Betreuungsprogramme»



7 und 24
Sommerschulen in Deutschland und im Ausland
Ausgewählte Zahlenreihen im Überblick

9
Sommerschulen in Deutschland
5 Porträts

26
Sommerschulen im Ausland
5 Porträts

Positionierung auf dem internationalen Bildungsmarkt

Sommerschulen sind in den letzten 15 Jahren an jeder deutschen Hochschule ein wichtiger und fester Bestandteil des Lehrprogramms geworden. Insbesondere in Zeiten großer Konkurrenz auf dem internationalen Bildungsmarkt und strafferer Curricula nehmen der Bedarf und die Bedeutung dieses Lehrformats deutlich zu. In diesem Kontext wird dieses Format von den deutschen Hochschulen auch immer stärker als ein einfaches, und auch gleichzeitig sehr wirksames Instrument zur Profilschärfung im nationalen und internationalen Wettbewerb eingesetzt.

Um die deutschen Hochschulen bei der Positionierung auf dem internationalen Bildungsmarkt zu unterstützen, fördert der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) mit den beiden Programmlinien «Sommerschulen in Deutschland» und «Sommerschulen im Ausland» bereits seit 2002 exzellente Sommerschulprojekte von deutschen Hochschulen in Deutschland und im Ausland. Dadurch konnten wir im In- und Ausland schon über 600 Projekte fördern, die zur Gewinnung von ausländischen Studierenden und Doktoranden beitragen und einen fachlichen Austausch auf hohem Niveau ermöglichen.

Diesen erfolgreichen Weg möchten wir mit der vorliegenden Onlinepublikation, für deren Entstehen ich mich bei allen Mitwirkenden herzlich bedanke, nachzeichnen und Ihnen einen Eindruck von den vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten dieses Formats vermitteln. Die hier dargestellten Projekte sind aus unserer Sicht besonders gelungen und können Ihnen Ideen und Impulse für die Verwirklichung Ihrer zukünftigen Sommerschulprojekte geben.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!
Ihre

Dr. Anette Pieper
Direktorin der Abteilung Projekte
des Deutschen Akademischen
Austauschdienstes

DAAD-Sommerschulen – am Puls der Zeit

Die ersten Schritte

Schon seit den 80er Jahren werden Sommerschulen durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst in ganz unterschiedlichen Formen gefördert. So waren zum Beispiel die «Seriellen Sommerschulen» ein nachgefragtes Instrument, um das Thema «Nachhaltiges Wassermanagement» zu verstärken, während mittels der Sommerschulenförderung im Rahmen des aktuellen Go-East-Programms ein regionaler Schwerpunkt gesetzt wird.

Als sich in den frühen 2000er Jahren die «Sommer-Akademien» – gefördert durch das Auswärtige Amt (AA) – und die «Summerschools» – gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) – etablierten, wurde schnell klar, dass sich auch diese Vorläufer der heutigen Programmlinien «Sommerschulen in Deutschland» und «Sommerschulen im Ausland» am Puls der Hochschulausbildung bewegen würden. Die Zielsetzung vor allem der damaligen Sommer-Akademien war es, «exzellente Sommerkurse» von deutschen Hochschulen zu fördern und dadurch den Teilnehmern eine «besondere fachliche Fortbildung auf aktuellen Forschungsgebieten» bieten zu können.

Weitere herausfordernde Ziele wurden auch mit der inhaltlichen Überarbeitung der Programmausschreibungen im Jahr 2013 gesetzt. So standen fortan neben der qualitativ hochwertigen fachlichen Fortbildung, dem kulturellen Austausch und dem Einblick in Lehr- und Forschungsmethoden ebenso die Gewinnung qualifizierter Studierender und Doktoranden sowie die Positionierung der deutschen Hochschulen auf dem internationalen Bildungsmarkt im Fokus. Diese Neuerungen haben die Programmlinien noch attraktiver gemacht: So konnten in den vergangenen 10 Jahren insgesamt über 500 Sommerschulen im In- und Ausland gefördert werden.

Frank Merkle ist Leiter des Referats «Mobilitäts- und Betreuungsprogramme»

Bausteine der Internationalisierungsstrategien

Sommerschulformate haben sich als Instrumente der internationalen Hochschulausbildung mittlerweile fest etabliert und werden deshalb als zwar kleiner, aber immens wichtiger und effizienter Baustein der Internationalisierungsstrategien vieler Hochschulen eingesetzt. Und diese Entwicklung verwundert nicht, denn durch die zeitlich begrenzten Kurse bleibt der Aufwand für die Organisatoren relativ überschaubar. Zudem sind die Kurse für die Teilnehmer in dieser Form besonders attraktiv, da diese auch in vorlesungsfreien Zeiten besucht werden können.

Ein besonderes Gewicht erhalten die Sommerschulen aber dadurch, dass die Wirkung im Verhältnis zu diesem kurzen Zeitraum sehr effektiv genutzt werden kann. Die Hochschulen haben genügend Raum zur Präsentation ihres Schwerpunktes, gleichzeitig kann das Potenzial der möglichen neuen Studierenden ausgelotet werden. Darüber hinaus bietet sich die Gelegenheit auch schon erste Kontakte auf Insti-

tutsebene zu begründen, mit denen Partnerschaften aufgebaut und bestehende Partnerschaften vertieft werden können.

Fächerübergreifende Themenvielfalt – weltweit

Diese Effektivität wird durch die große Bandbreite der beiden Programmlinien unterstützt, indem keine regionalen oder fachlichen Beschränkungen vorgenommen werden. So werden die Anträge immer nach rein qualitativen Kriterien durch die unabhängige Auswahlkommission beurteilt. Dadurch können neben den starken Fächern der Natur-, Wirtschafts- und Kulturwissenschaften auch Anträge aus weiteren Fachgebieten, wie beispielsweise der Architektur, der Veterinärmedizin oder den Meisterkursen der Kunst- und Musikhochschulen, im kompetitiven Verfahren bestehen und gefördert werden. Diese Bandbreite spiegelt sich gleichfalls in der Vielfalt der behandelten Themen wider, die vom historischen Sprachgebrauch über das künstlerische Orgelspiel bis hin zum europäischen Menschenrechtsschutz reicht.

Unterricht in Deutsch an der Sommerschule der Freien Universität Berlin

Ein besonderes Merkmal dabei ist die besonders große geografis he Reichweite, die es beispielsweise innerhalb des Programms «Sommerschulen im Ausland» ermöglicht hat, bereits Kurse in 48 Ländern weltweit durchzuführen.

Hochschulausbildung 5.0

Die Digitalisierung ist in aller Munde und so auch Thema an allen deutschen Hochschulen. Bei der Entwicklung der neuen Hochschulausbildung spielen digitale Formate eine immer wichtigere Rolle. So wird auch die «Digitale Internationalisierung» immer mehr Raum einnehmen und auch durch die Programme des DAAD zukünftig stärker unterstützt werden. Ein erster Schritt bei den DAAD-Sommerschulen ist die Erweiterung der Förderung für die Entwicklung und den Einsatz von digitalen Elementen im Zusammenhang der jeweiligen Sommerschule. Dabei sollen digitale Instrumente den persönlichen Kontakt keinesfalls ersetzen, sondern vielmehr die Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der Sommerschulen bestmöglich unterstützen.

Teilnehmer der Sommerschule an der Universität Marburg 2013

Ausblick

Zusammengefasst kann man sagen, dass die DAAD-Sommerschulen weiter hochaktuell sind. Damit das so bleibt, müssen sie sich aber auch künftig weiterentwickeln. Der DAAD wird dies in enger Abstimmung mit den Mittelgebern vorantreiben und damit einen Beitrag leisten, der es den deutschen Hochschulen ermöglicht, sich für die kommenden Herausforderungen auf dem internationalen Bildungsmarkt aufzustellen und ihr Profil zu schärfen.

Mit den folgenden Seiten wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre!

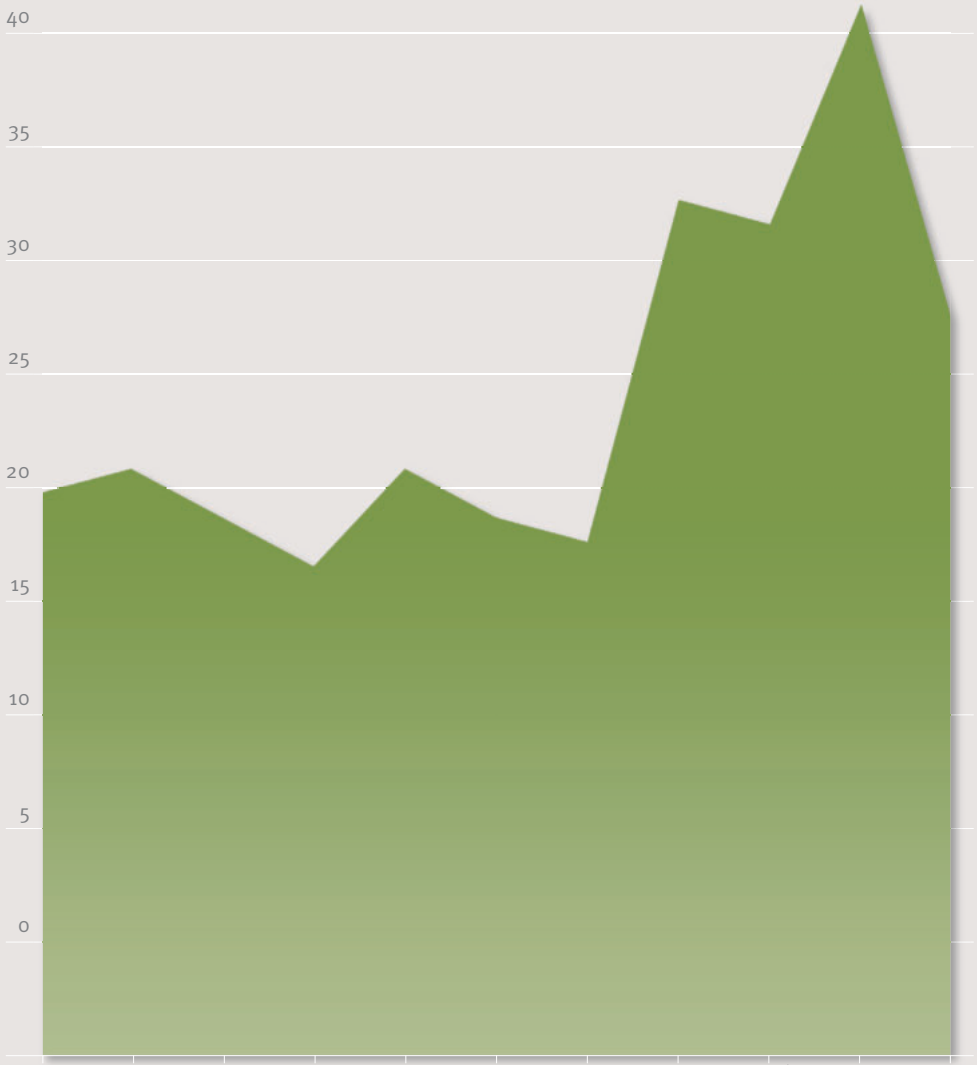
Ihr

Frank Merkle
Leiter des Referats
«Mobilitäts- und Betreuungsprogramme»

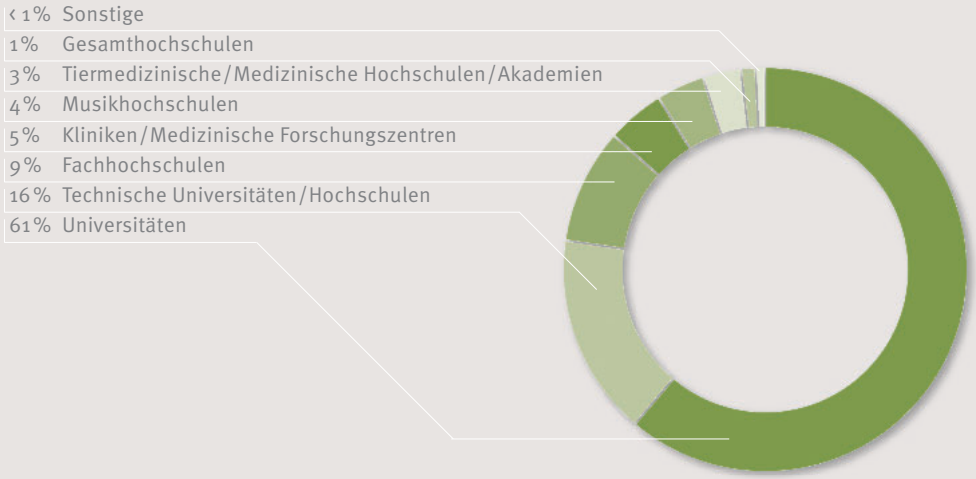
Sommerschulen in Deutschland

Ausgewählte Zahlenreihen im Überblick

Geförderte Sommerschulprojekte 2008 bis 2018

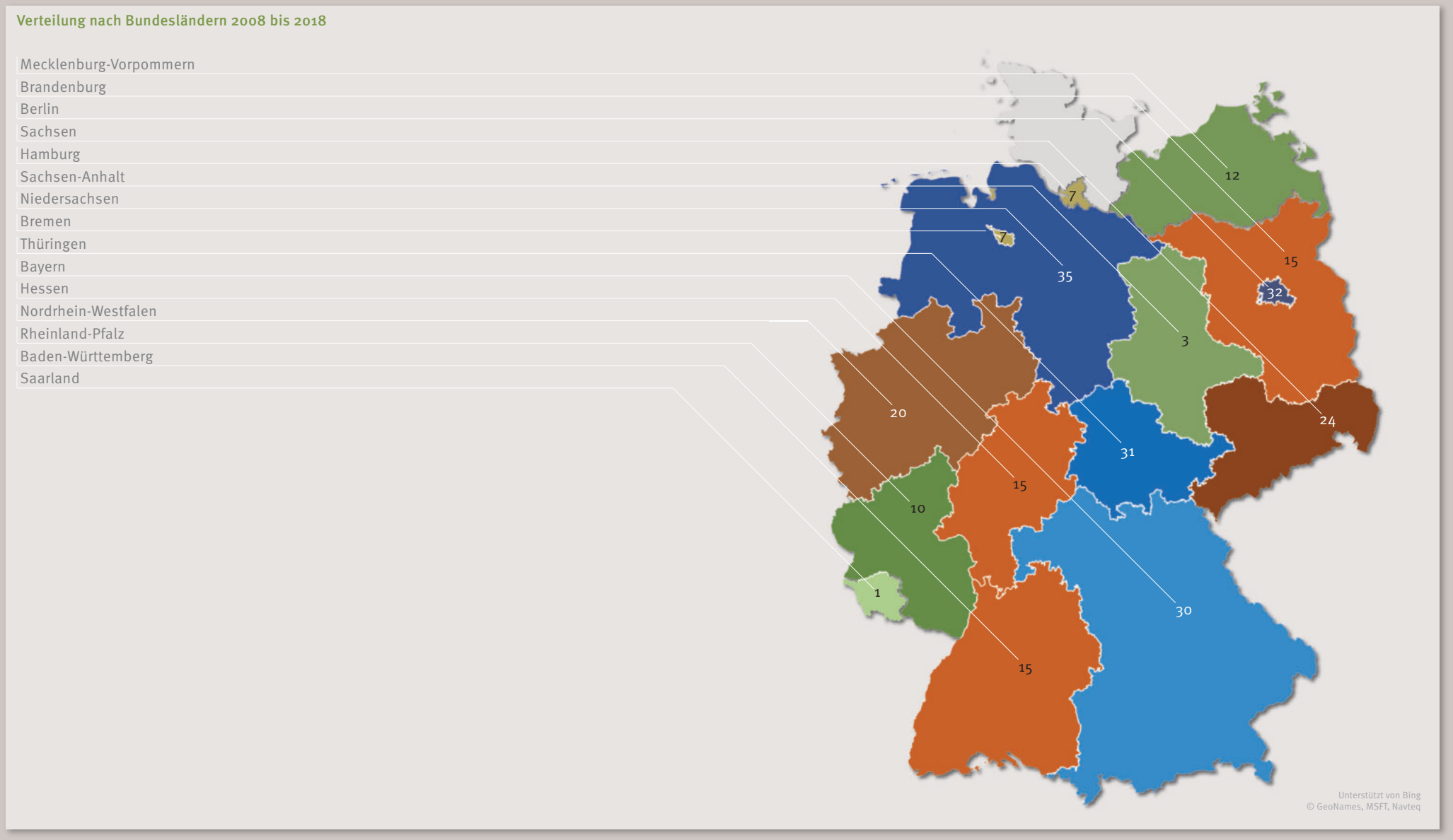


Verteilung der Hochschultypen 2008 bis 2018 (in Prozent gerundet)



Verteilung der Fächergruppen 2008 bis 2018

Verteilung nach Bundesländern 2008 bis 2018



Sommerschulen in Deutschland

5 Porträts

Julius-Maximilians-Universität Würzburg 10

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg 13

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) 16

Philipps-Universität Marburg 19

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg 21

Das Interesse an der im Februar 2018 zum 5. Mal durchgeführten Würzburger Winterschule war erneut überwältigend. Bewerbungen aus der ganzen Welt gingen bei Regina Egetenmeyer und ihrem Team an der Professur für Erwachsenenbildung/ Weiterbildung an der Julius-Maximilians-Universität ein. Ausgewählt wurden schließlich 65 Studierende von über 30 Hochschulen in 15 Ländern auf 4 Kontinenten, die 2 Wochen lang intensiv mit 20 Dozierenden zu vergleichenden Fragen der Erwachsenenbildung und des lebenslangen Lernens arbeiteten.

Julius-Maximilians-Universität Würzburg Kontinuierlich gemeinsam von- und miteinander lernen

Im Interview erläutert Regina Egetenmeyer das Bewerbungs- und Auswahlverfahren für Stipendien und die diesem zugrunde liegenden Kriterien. Des Weiteren spricht sie über den Ablauf der Winterschule, unterstreicht die Wichtigkeit des Internets und webbasierter Anwendungen für sämtliche Phasen des Kurses und verdeutlicht die Relevanz, die der Winterschule international wie auch im Hinblick auf die Universität Würzburg zukommt.

Gruppenfoto der Winter School 2017

Frau Professorin Egetenmeyer, das ständig wachsende Interesse an der von Ihnen organisierten Winterschule wird Sie sicherlich freuen, die Auswahl wird dadurch aber nicht einfacher, gerade hinsichtlich der Stipendienvergabe, die ja das Programm «Sommerschulen in Deutschland» vorsieht. Wie gehen Sie und Ihr Team dabei vor?

Grundsätzlich müssen sich alle an der Winterschule Interessierten über das Onlineportal bewerben, und zwar mit einem akademischen Lebenslauf und einem Referenzschreiben. Gleichzeitig können sie sich gegebenenfalls für ein Stipendium bewerben, was in aller Regel auch der Fall ist.

All diejenigen, die um finanzielle Unterstützun ansuchen, durchlaufen dann ein 2-stufiges Verfahren. In der 1. Runde schauen wir auf englische Sprachkenntnisse und achten auf Diversität, und das bezüglich Geografie und Ges hlecht. In der 2. Runde fließen dann folgende Kriterien in die Entscheidung ein: Studienphase und Studienschwerpunkt; Studienleistungen, ehrenamtliches Engagement, relevante Kenntnisse, beispielsweise auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung; und schließlich praktische Erfahrungen.

Diese Kriterien sind alle etwa gleich schwer gewichtet, wobei der Studienphase und dem Studienschwerpunkt ein wenig mehr Bedeutung zugemessen wird. Das Ranking obliegt einem Auswahlkomitee, dem unter anderem ich angehöre. Alle Kriterien sind im Übrigen während der Registrierungsphase online, das heißt, wir sorgen für größtmögliche Transparenz.

Übersicht

Thema/Kurzbezeichnung
Comparative Studies in Adult Education and Lifelong Learning

Fachbereiche
Erwachsenenbildung/Weiterbildung

Förderphasen
2016–2018

Projektverantwortliche
Prof. Dr. Regina Egetenmeyer

Projektkoordinatorin
Stefanie Kröner

Partnerinstitutionen
- Aarhus Universitet, Dänemark
- Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg, Deutschland
- Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Deutschland
- International Institute of Adult & Lifelong Education, New Delhi, Indien
- University of Delhi, Indien
- Università degli Studi di Firenze, Italien
- Università di Padova, Italien
- Obafemi Awolowo University, Ile-Ife, Nigeria
- Universidade de Lisboa, Portugal
- Universidade do Minho, Portugal
- Pécsi Tudományegyetem, Hungary

Lehrveranstaltungsarten
- Blended Learning
- Seminare
- Felderkundungen
- Gruppenarbeiten
- Forschendes Lernen

Werbemaßnahmen
- Flyer und Poster für internationale Partnerhochschulen und Partnernetzwerke
- Website, Ankündigung über Mailverteiler
- LinkedIn-Netzwerk «Professional Network for Adult Education & Lifelong Learning»

Website der Sommerschule
www.lifelonglearning.uni-wuerzburg.de

Davon unabhängig ist die Vergabe von Reisebeihilfen durch die Partnerinstitutionen. Studierende unterliegen einem zusätzlichen internen Auswahlprozess, der jedoch mit uns abgestimmt ist.

Neue Universität

Bereits die Bewerbung erfolgt ausschließlich online. Dem Internet und webbasierten Anwendungen kommt doch aber auch gerade in der Vorbereitungsphase große Bedeutung zu?

Die 3 Monate vor der Winterschule beginnende Vorbereitung erfolgt über WueCampus, der E-Learning-Plattform der Universität. Angeboten werden dabei verschiedene thematische Einheiten, die mit Leseaktivitäten, synchronen Onlinediskussionen und Videos gestaltet sind. Diese Videos stehen auf der Website der Winterschule frei zugänglich zur Verfügung.

Zudem erfolgt über WueCampus durch Kolleginnen und Kollegen eine tutorielle Betreuung für die Erstellung des transnationalen Essays, den die Teilnehmenden zu einem von ihnen gewählten Thema der Erwachsenenbildung aus ihrer Perspektive – häufig der des Herkunftslandes – erstellen. Dazu sind sie in Gruppen eingeteilt. Wir nennen sie Comparative Groups. So lernen sich die Teilnehmenden schon vor der Winterschule kennen. Den Essay laden sie circa 2 Wochen vor der Winterschule bei ihrer Gruppe hoch, sodass genügend Zeit zum Lesen bleibt.

Schließlich können sich die Teilnehmenden über das «Professional Network for Adult Education & Lifelong Learning» auf der Onlineplattform LinkedIn vernetzen. In diesem Portal wird für die Teilnehmenden der Winterschule eines Jahres jeweils eine Gruppe eingerichtet.

Sie haben bereits Aktivitäten wie den Transnational Essay erwähnt, den die Teilnehmenden vorbereiten und im Rahmen der Winterschule diskutieren. Wie ist die Winterschule insgesamt strukturiert?

In der **1. Woche** gibt es Seminare mit umfangreichen Diskussionen und internationalen Kleingruppenarbeiten, in denen den Teilnehmenden Grundlagen internationaler Strategien der Erwachsenenbildung und des lebenslangen Lernens vermittelt werden. Das erworbene Wissen können die Studierenden in Erkundungen inner- und außerhalb Würzburgs sowie in Gastvorträgen von Interessenvertretern der europäischen Bildungspolitik erproben. Es erfolgt eine Theorie-Praxis-Reflexion, die am Ende der 1. Woche in einem Rollenspiel reflektiert wird.

In der **2. Woche** treffen sich die Teilnehmenden dann in der schon erwähnten Comparative Group, für die sie sich bei ihrer Anmeldung entschieden haben, um ihr Thema international vergleichend zu beleuchten. In dieser Gruppe sind üblicherweise 6–10 Teilnehmende, die aus 2–3 Ländern kommen. Geleitet werden sie übrigens von jenen Kolleginnen und Kollegen, die bereits die Betreuung im Onlineforum übernommen hatten. Die Ergebnisse werden am Ende der 2. Woche in einer Präsentation (Open Space) vorgestellt.

Die internationale Mobilität von Studierenden der Erwachsenen- und Weiterbildung ist ja im Vergleich immer noch relativ gering. Kann die Winterschule mit dazu beitragen, dass sich das ändert?

Das Programm hat die internationale Attraktivität für ein Studium im Feld der Erwachsenenbildung/Weiterbildung bereits sehr erhöht. Dies zeigt sich einerseits an zahlreichen Anfragen von Studierenden aus aller Welt, die es in dieser Form und Anzahl zuvor nicht gab. Es gelingt uns mittlerweile jedes Semester, mehrere Austauschstudierende sowie Doktorandinnen und Doktoranden zu gewinnen, auch als junge Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler. Durch die mit internationalen Partnern geschaffene Vernetzung konnten wir andererseits ebenso das Interesse der Würzburger Studierenden an einem Auslandsstudium und/oder -praktikum merklich erhöhen.

Klar ist zudem geworden, dass es ein durchgehendes Angebot in englischer Sprache geben muss, um eine reguläre Einschreibung attraktiv zu machen. Hierzu gibt es Anfragen für ge-

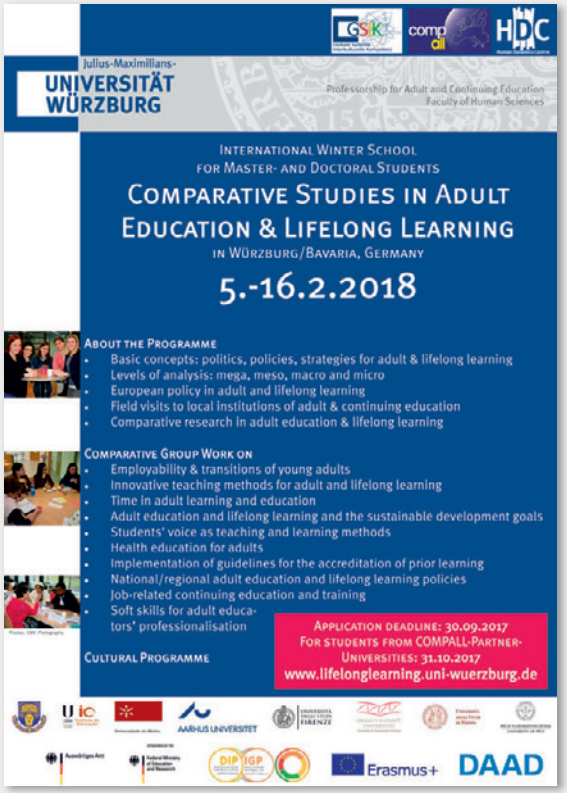
meinsame Aktivitäten von unseren internationalen Partnerhochschulen, die – das soll ebenfalls gesagt werden – sehr zur Attraktivität der Winterschule und damit der Universität Würzburg als Studienort beigetragen haben.

Gibt es darüber hinausgehend neue beziehungsweise vertiefte institutionalisierte Beziehungen, die sich durch die Durchführung der Winterschule ergeben haben?

Der Kurs hat ganz wesentlich zur Weiterentwicklung wie auch zur Stärkung der Kooperationen mit anderen Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen beigetragen. Dazu zählen beispielsweise der Ausbau von Erasmus-Verträgen, einschließlich jener mit Partnern außerhalb der Programmländer, und Memorandum-of-Understanding-Verträgen. Dazu zählt aber gleichfalls eine Erasmus+ Strategische Partnerschaft, in der gemeinsam mit 7 europäischen Partnerhochschulen ein Modul entwickelt und in einschlägige Studiengänge in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung integriert werden konnte. Als weiteres Beispiel möchte ich noch das Indien-Mobilitätsprojekt erwähnen, in dessen Rahmen 3 Herbstschulen an der University of Delhi, einem unserer Projektpartner, durchgeführt wurden.

Welche Rolle kommt der Unterstützung durch den DAAD im Zuge des Programms «Sommerschule in Deutschland» zu?

Die DAAD-Förderung über 3 Jahre hat grundlegend für eine hohe weltweite Anerkennung der Aktivität geführt. Wir konnten dadurch langfristige Partnerschaften zu wichtigen internationalen Akteuren aufbauen und stärken, die ein Interesse daran haben, dass ihre besten Studierenden am Programm teilnehmen. Dadurch hat sich auch unter den Studierenden ein internationales Netzwerk entwickelt, das intensiv genutzt wird. Gleichzeitig ermöglichte uns die mehrjährige Laufzeit eine kontinuierliche Weiterentwicklung und kritische Reflexion des Programms, die nicht zuletzt durch die Evaluationen beeinflusst wurden.

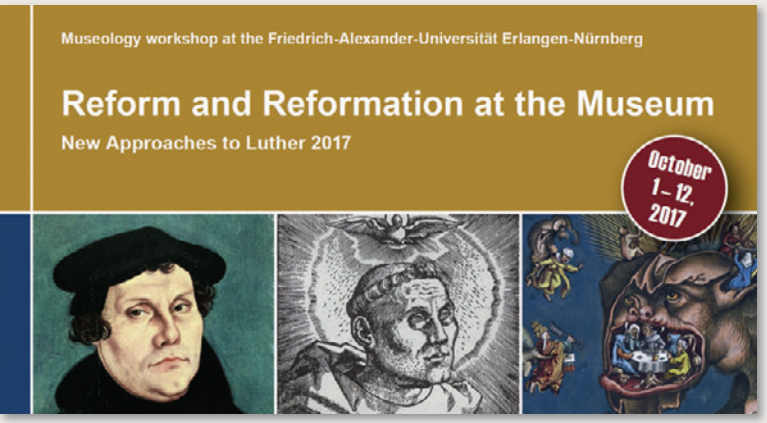


Mehr als ein Dutzend Ausstellungen widmeten sich 2017 dem Reformationsjubiläum und Martin Luther. Dadurch eröffnete sich eine beispiellose Gelegenheit, die inhaltliche Konzeption sowie die Präsentations-, Vermittlungs- und Vermarktungsstrategien von Jubiläumsausstellungen vergleichend zu analysieren. Dies nahmen Professor Dr. Christina Strunck und PD Dr. Manuel Teget-Welz vom Institut für Kunstgeschichte der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

500 Jahre Reformation: Thesen zu Strategien und Wirkungen von Expositionen

zum Anlass, in Zusammenarbeit mit Professor Dr. Anselm Schubert vom Institut für Kirchengeschichte eine Sommerschule zu entwerfen. Mit der Unterstützung des DAAD führten sie den Kurs Anfang Oktober 2017 durch.



Auswahlen

Die erste und wesentliche, schon allein aus zeitlichen wie finanziellen Gründen zu treffende Entscheidung betraf die Ausstellungen, die im Zuge der Sommerschule besucht und analysiert werden sollten. Schließlich wählten Christina Strunck, Anselm Schubert und Manuel Teget-Welz 5 aus, nämlich jene am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, in der Wartburg, im Lutherhaus Wittenberg, dem Martin-Gropius-Bau Berlin und der Veste Coburg. Das waren, so Teget-Welz, «schlicht die national bedeutendsten und auch in der individuellen Fragestellung die aufregendsten Ausstellungen mit den weitaus faszinierendsten Exponaten.»

Die zweite wichtige Entscheidung betraf die Teilnehmenden. Für die Auswahl besonders bedeutsam waren ein persönliches Motivationsschreiben und ein Empfehlungsschreiben eines Hochschullehrers der Heimatuniversität. Geachtet wurde dabei darauf, dass die Teilnehmenden sich bereits mit Luther sowie der Kunst und Kultur der Reformation beschäftigt hatten und über erste kuratorische Praxis verfügten.

Auch wenn die Arbeitssprache Englisch war, wurden zudem deutsche Sprachkenntnisse vorausgesetzt. Das war zum einen hinsichtlich der zu rezipierenden deutschen Fachliteratur sinnvoll, zum anderen mit Blick auf die angestrebte Gewinnung herausragender Nachwuchstalente für ein Masterstudium beziehungsweise eine Promotion in Deutschland relevant. Eingeladen

Übersicht

Thema/Kurzbezeichnung
Reform and Reformation at the Museum:
New Approaches to Luther 2017

Fachbereiche
Kunstgeschichte und Theologie

Förderphase
2017

Projektverantwortliche
Prof. Dr. Christina Strunck in Zusammenarbeit mit
Prof. Dr. Anselm Schubert und PD Dr. Manuel Teget-Welz

Partnerinstitutionen
- Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg
- Wartburg, Eisenach
- Lutherhaus Wittenberg
- Martin-Gropius-Bau Berlin
- Veste Coburg

Lehrveranstaltungsarten
- Vorträge
- Gruppenarbeiten
- Diskussionen
- Exkursionen (Feldforschung)

Werbemaßnahmen
fächerübergreifende Werbung auf den einschlägigen Plattformen und Mailinglisten

Website der Sommerschule
www.kunstgeschichte.phil.fau.de

wurden schließlich 16 Teilnehmende im Master- sowie Promotionsstudium, die alle die Auswahlkriterien ausnahmslos erfüllten; 7 von ihnen erhielten ein DAAD-Stipendium.

Fundamente

Die Analysegrundlagen erarbeiteten sich die Studierenden mittels verschiedener Lehrveranstaltungsarten zu Beginn der Sommerschule in Erlangen. So gab es zum vorbereitenden Kompetenzerwerb für die Ausstellungsanalyse mehrere theoretisch wie praktisch ausgerichtete Fachvorträge von international renommierten Experten über Ausstellungskonzepte, Kunstvermittlung, Ausstellungsarchitektur und Marketing; die Teilnehmenden brachten sich aber auch mit (teils gemeinsam über digitale Kommunikationskanäle verfassten) Referaten zu diesen Themenbereichen direkt und aktiv selbst ein.

Der Sitz des Instituts ist die Orangerie im Erlanger Schlossgarten

Im Hinblick auf den Vergleich der Ausstellungen von zentraler Bedeutung war der gemeinsam entwickelte Fragebogen. Er sollte die Aufmerksamkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die zu untersuchenden Aspekte fokussieren und gleichermaßen sicherstellen, dass an jede der zu besichtigenden Ausstellungen dieselben Fragen herangetragen wurden; nur so war ein abschließender Vergleich möglich. Diese Fragen betrafen unter anderem die Auswahl und Inszenierung der Objekte, die Rolle der Ausstellungstexte und der Ausstellungsarchitektur, die Farb- und Lichtgestaltung, die Sektionsbildung und interaktive Elemente der Präsentation.

Abläufe

Die 5 Ausstellungen selbst wurden im Anschluss an die Vorbereitung in Erlangen an 5 aufeinanderfolgenden Tagen besichtigt; mehr als 1.100 Kilometer bewältigten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dem Weg von Nürnberg über Eisenach, Wittenberg, Berlin, Coburg und wieder zurück nach Erlangen. Die Besuche folgten dabei stets dem gleichen Schema.

Für die vormittäglichen Besichtigungen wurden die Teilnehmenden in Arbeitsgruppen aufgeteilt, um so sicherzustellen, dass alle museumsdidaktisch zur Verfügung stehenden Komponenten getestet werden konnten, beispielsweise Audioguides für verschiedene Zielgruppen. Gleichzeitig wurden anhand des Fragebogens die Beobachtungen dokumentiert.

Nachmittags wurden die Aufzeichnungen verglichen und kritisch reflektiert. Eine Diskussionsrunde mit dem Kurator beziehungsweise

Das gemeinsame Logo zum Reformationsjubiläum

der Kuratorin der jeweiligen Ausstellung (sowie in einem Fall mit einem Mitglied des Beirats) ermöglichte es den Teilnehmenden darüber hinaus, Fragen zur Konzeption zu stellen und mehr über die Hintergründe der jeweiligen Präsentation zu erfahren. Dabei wurden sie, wie Manuel Teget-Welz festhält, «für die Ausstellungspraxis sensibilisiert. Sie erfuhren, was unter gegebenen Umständen machbar ist und was eben auch mitunter schiefgehen kann.»

Merike Kurisoo und PD Dr. Manuel Teget-Welz

Diese Treffen wurden als besonders gewinnbringend gewertet. Merike Kurisoo, eine der Teilnehmerinnen und DAAD-Stipendiatin, spricht diesbezüglich von einer «hervorragenden Gelegenheit» zu einem intensiven Austausch mit Ausstellungsverantwortlichen, die sich im Rahmen des «zeitgemäßen, interessanten und professionell durchdachten Kurses» ergeben habe.

Wirkungen

Kurisoo, genauso wie die anderen Teilnehmenden übrigens auch, nutzte die museologische Sommerschule zur nachhaltigen Vernetzung mit den Dozenten der Universität Erlangen-Nürnberg sowie den kooperierenden Forschungseinrichtungen und ihren Mitarbeitenden, das heißt den 5 besuchten Museen. «Daraus können sich in Zukunft», wie Teget-Welz festhält, «gemeinsame internationale Forschungsprojekte unter anderem für Qualifikationsarbeiten ergeben.

Das Institut für Kunstgeschichte seinerseits, das macht Teget-Welz ebenso deutlich, konnte im Zuge der Sommerschule neue Kontakte zu Museen und Forschungseinrichtungen im In- und Ausland knüpfen und bereits bestehende intensivieren. Erfahrungen und Ideen, die im Laufe des Studienkurses gewonnen wurden, unter anderem auf dem Gebiet der Ausstellungskonzeption und Kunstvermittlung, sind bereits in eigene Projekte eingeflossen. Ein konkretes Beispiel hierfür ist die in der Stadt Kronach im Frühjahr 2018 durchgeführte Sonderausausstellung «Zeichnen in Cranachs Werkstatt», an der Manuel Teget-Welz maßgeblich mitgewirkt hat.

Im Juli 2018 wurde die Sommerschule «The European System of Human Rights Protection» an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) nunmehr zum 20. Mal durchgeführt. Seit Anbeginn dabei sind Professor em. Gerard Rowe und Professorin Dr. Carmen Thiele, anfänglich als wissenschaftliche Assistentin und seit 2015 als Projektverantwortliche. In ihrem Beitrag reflektiert die Professorin für Völkerrecht, Ostrecht und Rechtsvergleichung an der Juristischen Fakultät unter anderem über die Entwicklung der Sommerschule und deren Besonderheiten. Zudem geht sie auf die Bedeutung des Kurses für die Internationalisierungsstrategie der Viadrina ein.

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Eine kraftvolle Stimme für Menschenrechte weltweit

SUMMER COURSE
The European System of Human Rights Protection

Grundsätzliches

«Die Sommerschule fand erstmals 1999 statt. Die Ursprünge liegen aber in der Mitte der 1990er Jahre. Hervorgegangen ist sie nämlich aus einem Europäischen Modul des Sokrates-Programms, einem Vorgänger des jetzigen EU-Bildungs- und Austauschprogramms Erasmus+, das die Juristische Fakultät gemeinsam mit zahlreichen europäischen Partneruniversitäten organsierte.

Mit der englischsprachigen Sommerschule über die Instrumente, Institutionen und Mechanismen des europäischen Menschenrechtsschutzes betraten wir damals Neuland. Tatsächlich ist sie bis heute mit ihrer thematischen und konzeptionellen Ausrichtung einmalig in Deutschland. Die über die Jahre wachsende Zahl der Partnerinstitutionen und Herkunftsländer der Teilnehmenden – genauso im Übrigen wie die steigende Nachfrage aufseiten Studierender – belegen darüber hinaus, dass wir uns auch international sehr gut positioniert haben.

Um die Internationalität unserer Sommerschulen anhand einiger Zahlen zu veranschaulichen: Regelmäßig nehmen etwa 60 Studentinnen und Studenten aus über 30 verschiedenen Ländern teil, während die circa 14 Dozierenden – ausgewiesene Expertinnen und Experten aus Lehre, Forschung und Praxis – aus über 10 unterschiedlichen Ländern an die Oder kommen.

Übersicht

Thema/Kurzbezeichnung
Europäischer Menschenrechtsschutz

Fachbereich
Jura

Förderphasen
2016, 2018

Projektverantwortliche
Prof. Dr. Carmen Thiele

Partnerinstitutionen
- Ruhr-Universität Bochum, Deutschland
- L-Università ta' Malta, Malta
- Erasmus Universiteit, Rotterdam, Niederlande
- Universiteit Utrecht, Niederlande
- Universität Salzburg, Österreich
- Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu, Posen, Polen
- Nove univerze, Kranj, Slowenien
- Univerza v Mariboru, Maribor, Slowenien
- Universitat Pompeu Fabra, Barcelona, Spanien
- Universidad de Sevilla, Spanien
- Szegedi Tudományegyetem, Ungarn
- Aberystwyth University, Vereinigtes Königreich
- Lancaster University, Vereinigtes Königreich
- Open University, Milton Keynes, Vereinigtes Königreich
- Deutsches Rotes Kreuz, Berlin, Deutschland
- European Court of Human Rights, Straßburg, Frankreich
- Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte, Wien, Österreich
- Trends, Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate

Lehrveranstaltungsarten
- Vorlesungen
- Seminare
- Moot Courts

Werbemaßnahmen
- Website, Facebook
- Onlineportale, Partneruniversitäten

Website der Sommerschule
http://rewi.europa-uni.de/hrcourse

Auswahlen

Zielgruppe der Sommerschule sind junge deutsche und ausländische Studierende und Doktoranden Juristischer Fakultäten mit speziellem Interesse am Menschenrechtsschutz. Aber auch Studentinnen und Studenten sowie Doktoranden geisteswissenschaftlicher Fachrichtungen mit Bezug zum Menschenrechtsschutz können am Programm teilnehmen.

Hillary Maduka, Teilnehmer an der Sommerschule 2016, Student der Rechtswissenschaften, University of Jos, Nigeria
«In der Sommerschule hatte ich die Möglichkeit von Professoren zu lernen, die sich in verschiedenen Bereichen der Menschenrechte auf der ganzen Welt auskennen. Das erworbene Wissen konnte ich als Richter im Moot Court und beim Netzwerken in die Praxis umsetzen.
Die Sitzungen waren anspruchsvoll. Ich gehe mit der Motivation nach Afrika zurück, die Mechanismen des Menschenrechtsschutzes in der Afrikanischen Union zu stärken. Für diese Chance werde ich dem DAAD und der Europa-Universität für immer dankbar sein.»

Zunächst müssen sie sich online über ein Portal bewerben. Dabei ist ein Formular auszufüllen. Ein Lebenslauf, ein Nachweis der englischen Sprachkenntnisse, ein Motivationsschreiben sowie ein Empfehlungsschreiben eines Dozierenden der Heimatuniversität sind beizufügen.

Die Auswahl der Teilnehmenden erfolgt dann durch eine Kommission, die in einem ersten Schritt zentrale Kriterien wie Studienrichtung und englische Sprachkenntnisse prüft. Weiterhin fließen Motivation und Engagement in menschenrechtlichen Bereichen ein. Berücksichtigt wird außerdem eine internationale Zusammensetzung der teilnehmenden Studierenden nach unterschiedlichen Regionen weltweit.

Der Kurs der Sommerschule 2018

Digitales und Analoges

Bereits vor Beginn der Sommerschule werden den Teilnehmenden alle Kursmaterialien auf der Lernplattform Moodle zur Verfügung gestellt. Diese bietet auch Möglichkeiten zur Unterstützung kooperativer Lehr- und Lernmethoden. Während des Kurses erarbeitete Materialien werden ebenfalls auf Moodle hochgeladen.

Die Lehre der Sommerschule erfolgt mit Vorlesungen, Seminaren und Moot Courts, simulierten Gerichtsverhandlungen auf der Grundlage von Fällen vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Diese finden am Ende der Sommerschule statt und sind der Höhepunkt. Die Moot Courts bieten den Teilnehmenden eine gute Gelegenheit, ihr neu erworbenes Wissen und ihre im Kurs angeeigneten Fähigkeiten praxisnah anzuwenden.

Wirkungen

Letztlich, so die Hoffnung, soll die Sommerschule die Teilnehmenden befähigen, in ihren Heimatländern den Schutz der Menschenrechte kritisch zu beurteilen sowie im Falle von Verletzungen die bestehenden Mechanismen anwenden zu können. Vor allem jene, die aus neuen demokratischen oder vielleicht sogar autoritären Staaten kommen, können somit Betroffenen von Menschenrechtsverletzungen wertvolle Hilfe leisten.

Im Hinblick auf die Viadrina kann ich unterdessen uneingeschränkt feststellen, dass die Sommerschule aufgrund ihres internationalen Charakters einen wesentlichen Beitrag zur vertieften Internationalisierung der Juristischen Fakultät im Speziellen sowie der Europa-Universität im Allgemeinen geleistet hat. Ausdruck dessen ist vor allem auch der auf der Sommerschule aufbauende und ebenfalls erfolgreich durchgeführte internationale englischsprachige Masterstudiengang ‹International Human Rights and Humanitarian Law› (IHL), den auch ehemalige Teilnehmende des Kurses absolvieren.»

Das Gräfin-Dönhoff-Gebäude der Europa-Universität Viadrina liegt zwischen der Alten Oder und dem Europaplatz

Die letzte der beiden Sommerschulen, die der Marburger Biochemiker Peter Graumann mit Unterstützung des DAAD durchführte, fand bereits 2015 statt. Die positiven Erinnerungen an diesen wie auch den 2 Jahre davor angebotenen Kurs sind aber immer noch präsent. In seinem Beitrag beschreibt er neben den verfolgten Zielen auch

Philipps-Universität Marburg

Erfolgreich und mit großem Enthusiasmus auf dem neuesten Stand der Wissenschaft

die Abläufe der beiden Sommerschulen. Besonders deutlich wird dabei ihr ausgesprochen internationaler Charakter, und das im Hinblick sowohl auf die Teilnehmenden als auch auf die Dozierenden.

Eine Gruppe Studierender im LOEWE-Zentrum bei der ersten Sommerschule 2013

Zielgruppen

«Mit SYNMarburg 2013 und SYNMarburg 2015 – so die Kurznamen der beiden Sommerschulen – sprachen wir junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an, die sich mit Aspekten der Synthetischen Biologie und der Bioethik intensiv auseinandersetzen und gleichzeitig von der modernsten gerätetechnischen Ausstattung am LOEWE-Zentrum für Synthetische Mikrobiologie (SYNMIKRO) der Philipps-Universität Marburg profitieren wollten; wir verfügen zum Beispiel über eine Reihe höchstauflösender Mikroskope als auch spezieller Massenspektrometer zur Detektion von Protein-Interaktionsstellen. Mir als Projektverantwortlichem und SYNMIRKO als gastgebender Institution war es dabei – ganz im Sinne des DAAD-Programms – daran gelegen, insbesondere internationale Teilnehmende zu gewinnen.

Von den jeweils knapp über 20 ausgewählten Teilnehmenden 2013 und 2015 kam dann auch jeweils etwa die Hälfte aus dem Ausland. 2013 konnten wir beispielsweise eine Studentin aus Indien bei uns begrüßen, 2015 waren es Studierende aus Mexiko, Brasilien, China und sogar aus dem Jemen. Ohne die finanzielle Unterstützung des DAAD wäre das im Übrigen nicht möglich gewesen. Wir hätten keine 2-wöchige Sommerschule mit so vielen Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aus so vielen verschiedenen Ländern veranstalten können.

Übersicht

Thema/Kurzbezeichnung
SYNMarburg: From Microbial Cell Biology to Complex Communities

Fachbereiche
Chemie, Biologie, Physik

Förderphasen
2013, 2015

Projektverantwortlicher
Prof. Dr. Peter Graumann

Partnerinstitution
Max-Planck-Institut für terrestrische Mikrobiologie

Lehrveranstaltungsarten
- experimentelle Workshops
- Seminare
- Symposien

Werbemaßnahmen
- Zirkulare
- Plakate, Flyer
- Ankündigung auf Website

Website der Sommerschule
- 2013: *www.uni-marburg.de/fb15/aktuelles/news/alias.2013-08-27.6216444548*
- 2015: *www.uni-marburg.de/fb15/aktuelles/events/synmarburg2015*

Lehre(nde)

International war auch das Lehr- und Dozententeam. Zur Verstärkung der Marburger Hochschullehrenden luden wir jeweils Gastwissenschaftler nach Hessen ein. 2013 unterstützten uns beispielsweise ein brasilianischer Kollege und eine Kollegin aus Frankreich für 2 Tage, 2015 war es dann unter anderem ein spanischer Kollege, der ebenfalls 2 Tage kam. Sie trugen mit dazu bei, die Sommerschulen zu jenen Erfolgen zu machen, wie sie uns von den Teilnehmenden in den Evaluationen bescheinigt wurden.

Das Programm selbst bot eine Mischung aus verschiedenen Lehrveranstaltungsarten. Am ersten Tag wurden 5 bis 6 Vorträge von meinen Kolleginnen und Kollegen sowie mir gehalten, danach folgten 8 Tage mit praktischen Workshops und je einem Vortrag beziehungsweise Seminar pro Tag. Auch Ethik in der Wissenschaft und Biotechnologie waren Seminarthemen; darüber hinaus referierten Experten aus der Industrie. Am letzten Tag wurde unter Beteiligung von 5 internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ein abschließendes kleines internationales Symposium abgehalten.

Grundsätzliche Unterschiede zwischen den beiden Sommerschulen gab es nicht. Es handelte sich eher um Anpassungen, zu denen wir uns aufgrund von Rückmeldungen von Teilnehmenden 2013 entschieden. Eine Maßnahme war, dass wir 2015 insgesamt weniger differente Methoden anboten und gleichzeitig den Teilnehmerinnen und Teilnehmern mehr Zeit einräumten, um für kleinere Projekte in Labore zu gehen.

Eine Gruppe Studierender im Hörsaal des LOEWE-Zentrums bei der ersten Sommerschule 2013

Folgen

Auch wenn wir im Anschluss in Marburg leider keine direkte Rekrutierung von Studierenden erreichen, zeigt sich der nachhaltige Erfolg der Sommerschulen. Mit den Gastwissenschaftlern bestehen bis heute enge Kontakte; wir arbeiten weiterhin an gemeinsamen Projekten. Zudem haben die Kurse, die Teil von Werbe- und Outreach-Maßnahmen der Universität waren, insgesamt zur Sichtbarkeit Marburgs und hier insbesondere des Zentrums für Synthetische Mikrobiologie beigetragen. Schon allein aus diesen Gründen waren die beiden Sommerschulen aus meiner Sicht ein großer Erfolg.

Nicht zuletzt – und auch das sollte einmal gesagt werden bei all der intensiven Arbeit – hat es dem Marburger Team und mir tatsächlich viel Spaß gemacht. Es war eine Freude, so viele internationale Gäste an der Lahn zu haben, gerade den Studierenden neue Methoden im Bereich der Molekularbiologie und Synthetischen Biologie näherzubringen – und mit ihnen allen spannende Diskussionen führen zu können: über wissenschaftliche Fragen und über die ethischen und gesellschaftlichen Implikationen der Biologie.»

Vor dem Hintergrund einer bis voraussichtlich 2050 steigenden und zunehmend urbaneren Weltbevölkerung wird der Druck auf land- und forstwirtschaftliche Produktionssysteme unter anderem für die Bereitstellung von Nahrungsmitteln erheblich zunehmen. Eine Intensivierung der Produktionssysteme in Form von großflächigen Monokulturen ist in vielen Fällen nicht die beste Antwort auf diese Herausforderung, sind damit doch häufig negative Umwelteffekte verbunden.

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Regionale Antworten auf eine globale Herausforderung

Exkursion zu lokalen Lebensmittelproduzenten im Raum Freiburg

Vielversprechender, so die Überzeugung von Professor Dr. Jürgen Bauhus vom Institut für Forstwissenschaften der Universität Freiburg, sind lokal angepasste Bewirtschaftungssysteme, die unterschiedliche Landnutzungen miteinander verbinden und diverse Ziele verfolgen, beispielsweise in sogenannten Agroforstsystemen Wertholzbäume mit Tierhaltung und/oder der Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte kombinieren. Und genau diese Systeme standen im Zentrum der Freiburger Sommerschule, die er gemeinsam mit Dr. Steffen Entenmann durchführte.

Ausgangslage

In den 3 vom DAAD zwischen 2015 und 2017 unterstützten Kursen, so Entenmann, stellten wir «wichtige integrierte Landnutzungssysteme vor, beschrieben ihre ökologischen und ökonomischen Grundlagen sowie den historischen Kontext, in dem sie sich entwickelt haben, und schließlich auch ihre Bewirtschaftungsweise.» Erfolg und Misserfolg integrierter Landnutzungssysteme wurden dabei anhand der Kosten und des Nutzens für die bewirtschaftenden Akteure sowie für die Gesellschaft insgesamt analysiert und diskutiert.

Identifiziert wurden gleichzeitig – und auch das hebt Steffen Entenmann als Projektkoordinator hervor – «offene Fragen bezüglich der Potenziale sowie der Effektivität und Funktionsweise dieser Systeme» und wie diese durch Verringerung der Transaktionskosten (Lagerhaltung, Logistik) und eine Steigerung des Know-hows ausgeschöpft respektive verbessert werden können. In den Fokus rückten dabei Systeme speziell im Entwicklungskontext beziehungsweise in den Tropen und Subtropen. Das ist deshalb der Fall, «da die komplexen Interaktionen der Komponenten und Komplementaritätseffekte vor allem dort zu Produktionsvorteilen führen können, wo die Verfügbarkeit von externen Inputs (Mineraldünger usw.) eingeschränkt ist», wie eben in diesen Gebieten.

Übersicht

Thema/Kurzbezeichnung
Integrated Land Use Systems (ILUS)

Fachbereich
Waldbau

Förderphasen
2015–2017

Projektverantwortliche
- Prof. Dr. Jürgen Bauhus
- Prof. Dr. Benno Pokorny

Projektkoordinator
Dr. Steffen Entenmann

Partnerinstitution
Die Agronauten. Forschungsgesellschaft für Agrar- und Ernährungskultur e. V.

Lehrveranstaltungsarten
- Vorträge im Vorlesungsstil
- Exkursionen
- Gruppenarbeit
- Präsentationen der Studierenden
- mündliche Prüfungen

Werbemaßnahmen
regelmäßige Werbung über Website und einschlägige Maillisten (DAAD, Canopy Jobboard, Alumni ILUS, Global Forest Information Service, IUFRO Noticeboard, ICRAF, AT-SAF Jobnewsletter, IISD-Lists [Land, Forest, Biodiversity, Climate])

Website der Sommerschule
www.waldbau.uni-freiburg.de/

Internationaler Zuspruch

Das Interesse am Thema war enorm; das kann ohne Übertreibung festgehalten werden. Jedes Jahr gingen weit über 100 Bewerbungen aus der ganzen Welt in Freiburg ein. 2017 waren es sogar mehr als 160 aus mehr als 60 Ländern, die sich um die insgesamt 30 Plätze bemühten. Das Auswahlverfahren für die Teilnehmer insgesamt, aber insbesondere für die DAAD-Stipendien war entsprechend «herausfordernd», wie Entenmann betont, und die Vergabe angesichts der großen Zahlen sehr kompetitiv.

Geachtet wurde zuvorderst auf die akademischen Leistungen, die nachgewiesene Beschäftigung mit integrierten Landnutzungssystemen (aus ökologischer, ökonomischer oder sozialwissenschaftlicher Perspektive) und last, but not least auf sehr gute Englischkenntnisse. Zudem wurde die regionale Verteilung berücksichtigt. Die Partizipation von Studierenden aus möglichst vielen Ländern, in denen integrierte Landnutzungssysteme für die nachhaltige Entwicklung von Bedeutung sind, sollte den Austausch und das gegenseitige Lernen von anderen geografischen, politischen und sozioökonomischen Kontexten ermöglichen.

Exkursion zu einem stadtnahen Wald

Vermittlungen

Die Beschäftigung mit der Landnutzung und den damit zusammenhängenden Fragen erfolgte in den je 3-wöchigen Sommerschulen mittels ganz unterschiedlicher Lehrveranstaltungsarten; klassische Vorlesungen gehörten genauso zum Repertoire wie Gruppenarbeiten, Präsentationen der Studierenden und Exkursionen. Letztere führten zum Beispiel zu Betrieben in der Freiburger Region, die auf eine dezentrale und direkte Vermarktung der von ihnen erzeugten Produkte setzen und dafür innovative Konzepte entwickelt haben. Oftmals hängt der ökonomische Erfolg integrierter Landnutzungssysteme nämlich von direkten Vermarktungssystemen ab. Dadurch war eine praxisbezogene Annäherung an die Thematik gegeben.

Zum Einsatz kam darüber hinaus die zentrale E-Learning-Plattform der Universität Freiburg. Auf diese wurden zum einen Materialien wie Literatur hochgeladen, auf die die Teilnehmenden auch außerhalb der Sommerschule zugreifen konnten; zum anderen ermöglichte sie die Interaktion zwischen Studierenden, Dozierenden und der Projektleitung. Die Teilnehmenden ihrerseits tauschten sich in den Arbeitsgruppen gleichzeitig über soziale Medien aus; das war eine ergänzende und informelle Art der Kommunikation.

Bewertungen

In den umfangreichen quantitativen und qualitativen Evaluationen, die in dem 3-jährigen Programm für jede Sommerschule durchgeführt wurden, hoben die Studierenden die Interdisziplinarität sehr positiv hervor, lobten aber auch die Verknüpfung von praktischen und theoretischen Aspekten. Das bezog sich darauf, dass die ökologischen Grundlagen (die Komplementarität verschiedener Produktionskomponenten, die Beziehung zwischen Biodiversität und Produktivität etc.), partizipative Planungsansätze, die politischen Dimensionen von integrierten Landnutzungssystemen sowie Fallbeispiele aus Asien, Lateinamerika und Afrika mit Exkursionen zu lokalen Erzeugern und Vermarktungsgemeinschaften verbunden wurden.

Zusätzlich geäußerte Verbesserungsvorschläge, die die Abläufe sowie die Gewichtung einzelner Elemente betrafen, wurden bei der Planung der darauffolgenden Jahre berücksichtigt. Anpassungen bezogen sich beispielsweise auf die Länge der Vorlesungseinheiten oder den Zeitumfang, der den Teilnehmenden für die Gruppenarbeit zur Verfügung gestellt wurde. «Als Ergebnis dieses Refl xionsprozesses», so Entenmann, «ist ein hochattraktives Modul konsolidiert worden, das nun einen wichtigen Bestandteil unseres internationalen Masterstudiengangs ‹International Forestry› ausmacht.»

Impulse

Für diesen Studiengang konnten unter den Sommerschulen-Alumni und -Alumnae bereits einige Studierende gewonnen werden. Die Anwerbung von Doktoranden gestaltet sich laut Entenmann hingegen weit schwieriger, «weil potenziell geeignete Bewerber oft entweder bereits eine Promotion bearbeiten oder aber nach einer konkreten Finanzierung suchen.» Die Frage der Finanzierung sei – unabhängig von der Herkunft – von entscheidender Bedeutung.

Insgesamt betrachtet habe die Sommerschule «unser internationales Programm weiter gestärkt und sichtbarer gemacht», erklärt Entenmann abschließend, «und das sowohl nach außen als auch nach innen». Teilnehmende «aus der ganzen Welt, die als Studierende oder Wissenschaftler zu Landnutzungsthematiken arbeiten, lernten die Arbeit von Professoren und Dozenten der Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen kennen.» Sie konnten unmittelbar erfahren, «dass wir in unserer Lehre und Forschung sowohl theoretische als auch praxisrelevante Aspekte abdecken und interdisziplinäre Lösungen für globale Probleme erarbeiten.»

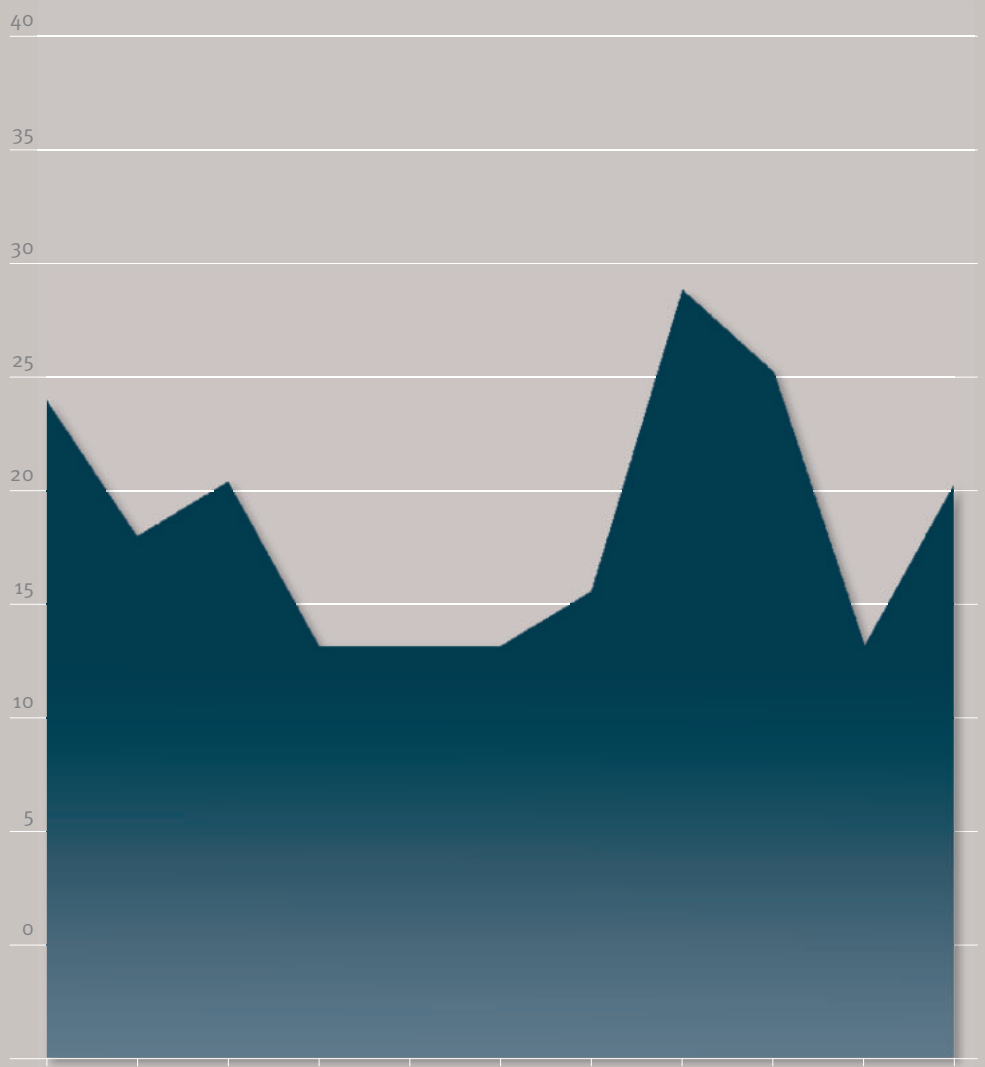
Aufgrund des Erfolgs entschloss man sich an der Professur für Waldbau auch, die Sommerschule nach Ablauf der DAAD-Förderung weiterzuführen. Unter der Federführung von Professor Dr. Benno Pokorny fand zwischen Mitte

Juni und Anfang Juli 2018 erneut ein Kurs über integrierte Landnutzungssysteme statt. Im Rahmen der universitären Weiterbildung nahmen daran wiederum Studierende aus der ganzen Welt teil. Auch im 2019 wird die Sommerschule wieder angeboten werden.

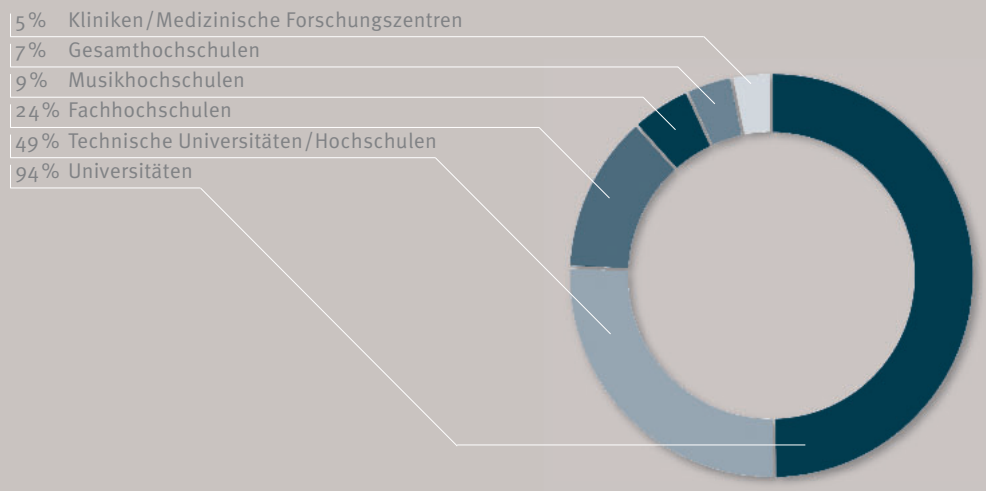
Sommerschulen im Ausland

Ausgewählte Zahlenreihen im Überblick

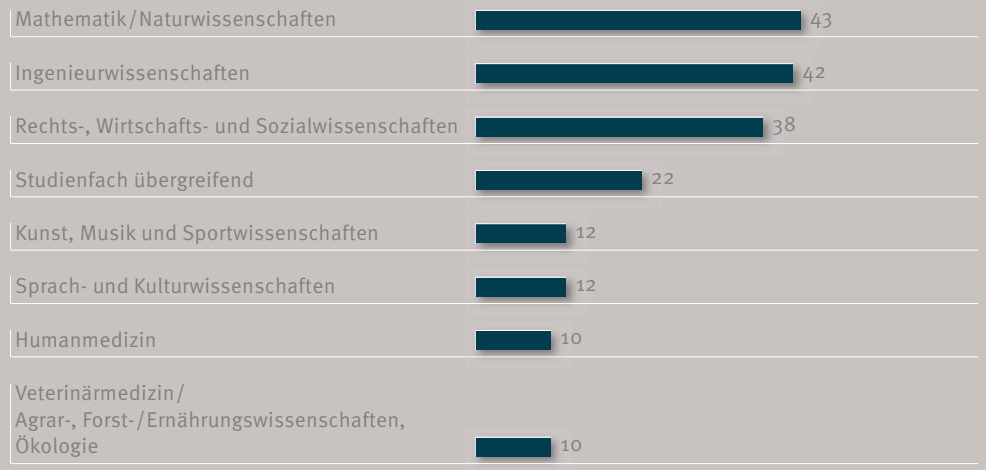
Geförderte Sommerschulprojekte 2008 bis 2018



Verteilung der Hochschultypen 2008 bis 2018 (in Prozent gerundet)



Verteilung der Fächergruppen 2008 bis 2018



Verteilung nach Zielländern 2008 bis 2018

China ⇢ 40

Brasilien ⇢ 31

Russische Föderation ⇢ 14

Südkorea ⇢ 11

Mexiko, Vietnam ⇢ je 9

Chile, Iran, Jordanien, Kuba, Thailand ⇢ je 6

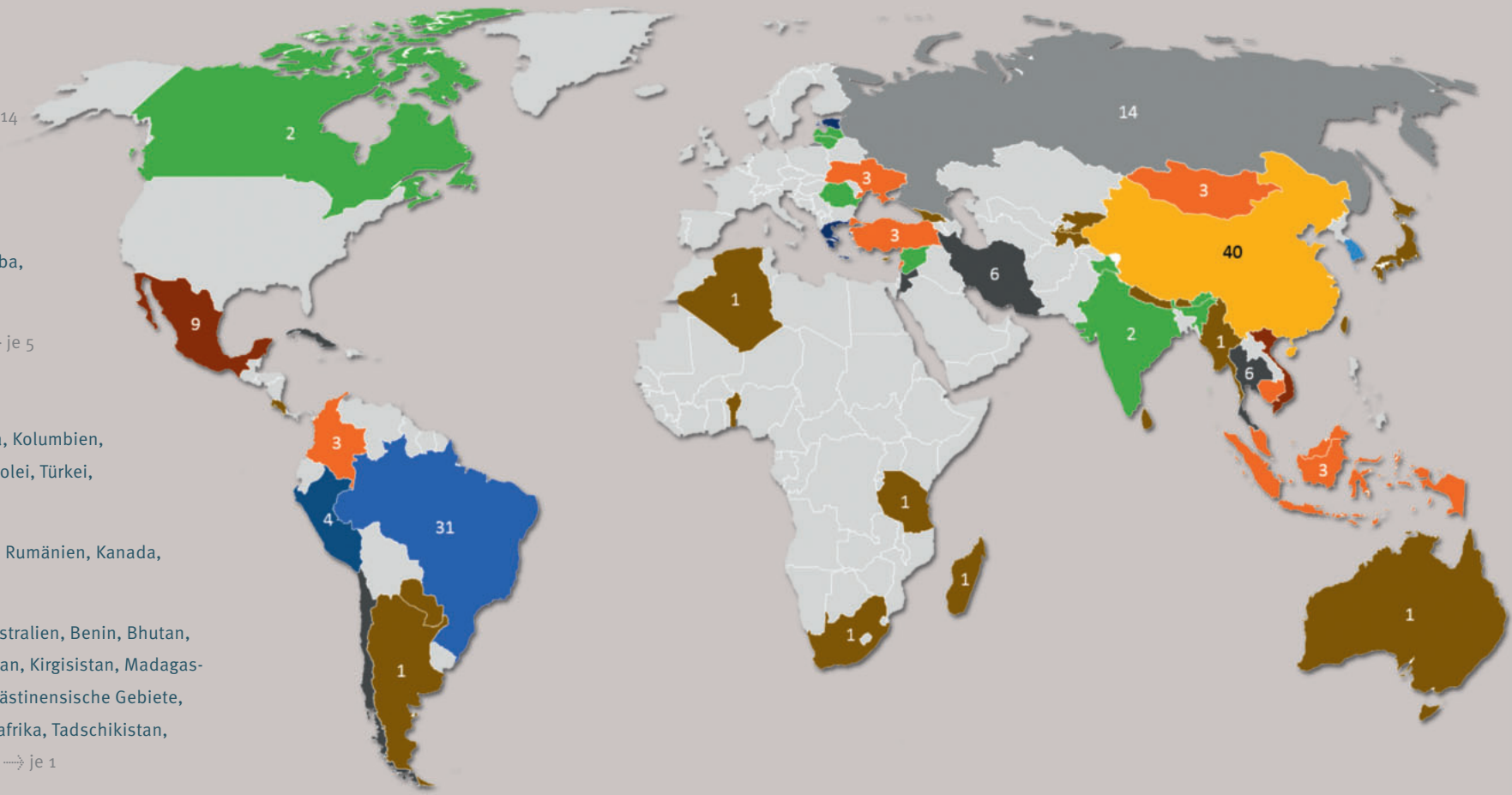
Estland, Griechenland ⇢ je 5

Peru ⇢ 4

Indonesien, Kambodscha, Kolumbien, Libanon, Malaysia, Mongolei, Türkei, Ukraine ⇢ je 3

Indien, Lettland, Litauen, Rumänien, Kanada, Syrien ⇢ je 2

Algerien, Argentinien, Australien, Benin, Bhutan, Costa Rica, Georgien, Japan, Kirgisistan, Madagaskar, Myanmar, Nepal, Palästinensische Gebiete, Paraguay, Sri Lanka, Südafrika, Tadschikistan, Taiwan, Tansania, Zypern ⇢ je 1



Unterstützt von Bing
© GeoNames, MSFT, Navteq

Sommerschulen im Ausland

5 Porträts

Universität Rostock 27

Freie Universität Berlin 30

Fachhochschule Münster 33

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg 36

Friedrich-Schiller-Universität Jena 39

Es war im August 2005, als die erste Baltische Sommerschule Technische Informatik, kurz BaSoTI, im litauischen Vilnius durchgeführt wurde. Nach dem erfolgreichen Debüt fand der zunehmend nachgefragte Kurs in den folgenden 12 Jahren in verschiedenen Städten des Baltikums

Universität Rostock

Eine Tour durch das Baltikum

statt, zuletzt 2017 in der litauischen Ostseehafenstadt Klaipeda. Die wissenschaftliche Leitung lag in den Händen von Professor Dr. Clemens Cap, für die Koordination zeichnete Dr. Christine Bräuning verantwortlich. Unterstützung erfuhr die an der Universität Rostock angesiedelte BaSoTI dabei bis 2016 vom DAAD.

Der Prorektor für Forschung an der Vilniaus Gedimino technikos universitetas, Antanas Čenys, heißt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der BaSoTI 2013 willkommen

Entwicklungen

Anfangs beteiligten sich auf deutscher Seite neben der Universität Rostock, an der Clemens Cap seit 1997 lehrt und forscht, noch die Universität Bremen sowie die Universität zu Lübeck an der Organisation und Durchführung der Sommerschule. Im Laufe der Zeit kamen immer weitere Partner hinzu. Das waren zum einen Hochschulen, nämlich die Technische Universität Hamburg-Harburg, die Hochschule Wismar und die Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, mit denen allesamt langjährige wissenschaftliche Kontakte auf Fakultäts- und Institutsebene bestanden. Zum anderen handelte es sich um universitäre wie außeruniversitäre Einrichtungen, beispielsweise das Kontaktbüro der Hochschulen Mecklenburg-Vorpommerns im Baltisch-Deutschen Hochschulkontor in Riga und das ebenfalls in der lettischen Hauptstadt ansässige DAAD-Informationszentrum.

Parallel dazu wuchs über die Jahre die Zahl der baltischen Partner. War es erst nur die Technische Gediminas-Universität Vilnius, an der auch die ersten beiden Sommerschulen abgehalten wurden, konnten in den Folgejahren weitere Universitäten in Litauen sowie in Estland und Lettland gewonnen werden. 2017 waren es insgesamt 6 baltische Hochschulen, die sich am Programm beteiligten, zum Beispiel durch die Bereitstellung und technische Ausstattung von Hörsälen, Seminar- und Konferenzräumen sowie die Organisation der fachlichen Kurse, der

Übersicht

Thema/Kurzbezeichnung
Baltische Sommerschule Technische Informatik – BaSoTI

Fachbereich
Informatik

Förderphasen
2005–2016

Projektverantwortlicher
Prof. Dr. Clemens Cap

Projektkoordinatorin
Dr. Christine Bräuning

deutsche Partnerinstitutionen
- Universität Rostock
- Universität zu Lübeck
- Universität Bremen
- Technische Universität Hamburg-Harburg
- Hochschule Wismar
- Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden

ausländische Partnerinstitutionen
- Tallinna Tehnikaülikool, Tallinn, Estland
- Tartu Ülikool, Estland
- Rīgas Tehniskā universitāte, Lettland
- Vilniaus Gedimino technikos universitetas, Litauen
- Kauno technologijos universitetas, Litauen
- Klaipėdos Universitetas, Litauen

Lehrveranstaltungsarten
- Vorlesungen
- Seminare
- Übungen
- Praktika
- Workshops

Werbemaßnahmen
- Ankündigungen in Presse, Rundfunk, Fernsehen vor und während der Sommerschule
- Poster, Faltblätter, Informationsmaterial

Website der Sommerschule
www.uni-rostock.de/internationales/rostock-international-house/sommerschulen/basoti

integrierten Tagung und der Diskussionsrunden. Vor Ort wurden außerdem noch Firmen für Praktika einbezogen.

Organisatorisches

Die Sommerschulen entwickelten sich dabei auf der Grundlage der durchgeführten Evaluationen stets weiter, wie Christine Bräuning betont. Entsprechend den Wünschen der Teilnehmenden wurden zum Beispiel die Inhalte der Module ständig angepasst; generell vollzog sich, so Bräuning, eine «Spezialisierung auf Themen der Computer- und Netzwerksicherheit». Zudem wurden praktische Elemente wie Tutorien, Workshops und Übungen sowie Gruppenarbeiten stärker berücksichtigt.

Als ein besonderes Merkmal von BaSoTI sieht Bräuning dabei die im Rahmen der Sommerschule durchgeführte Tagung für Nachwuchswissenschaftler. Diese habe seit 2007, als sie in Riga Teil des Programms wurde, jüngeren Forschenden und angehenden Akademikern die Möglichkeit eröffnet, Ideen – oft zum ersten Mal – vor einem internationalen Fachpublikum zu präsentieren. So war es genau diese Gelegenheit, die die Sommerschule zum Beispiel für Dmitrijs Dmitrenko nach seinen Teilnahmen 2007 und 2008 im Jahr 2015 erneut attraktiv machte. «Ich konnte», wie er sich heute erinnert, «Präsentationserfahrung sammeln und erhielt erste Rückmeldungen zu meinem Forschungsgegenstand über olfaktorische Stimulationen in Fahrzeugen», dem er sich nun in seiner Dissertation widmet.

Darüber hinaus hebt die langjährige Projektkoordinatorin die Bedeutung der Alumni-Meetings mit ihren Kontaktecken, Pinnwänden, Bilderschauen und Berichten von Studienaufenthalten hervor. Diese 2011 eingeführten Treffen – als BaSoTI im Übrigen erneut in Riga zu Gast war – erfreuten sich regelmäßig überwältigender Resonanz. Silver Kuusik, der just bei der Premiere teilnahm, unterstreicht dann auch, welche «wertvollen Erkenntnisse über das Studieren in Deutschland» er dort unter anderem erhielt. Die Informationen trugen mit dazu bei, dass er sich für ein Masterstudium in Kiel entschloss.

Errungenschaften

Ergänzend zum Alumni-Meeting wurde eine Reihe zusätzlicher Werbemaßnahmen durchgeführt, um Studentinnen und Studenten von den Vorzügen deutscher Hochschulen zu überzeugen. Die Dozierenden verteilten Informations- und Werbematerialen zum Studium an den beteiligten deutschen Hochschulen und stellten diese online zur Verfügung. DAAD-Lektoren in den baltischen Staaten trugen währenddessen zu Fördermöglichkeiten in Deutschland vor und standen für Anfragen zur Verfügung. Diese Maßnahmen zeigten, so Bräuning, durchaus Erfolg. Neben Dmitrenko und Kuusik entschieden sich weitere Teilnehmer für ein Studium in Deutschland.

Teambuilding bei einer Exkursion zur Burg Trakai in Litauen anlässlich der BaSoTI 2005

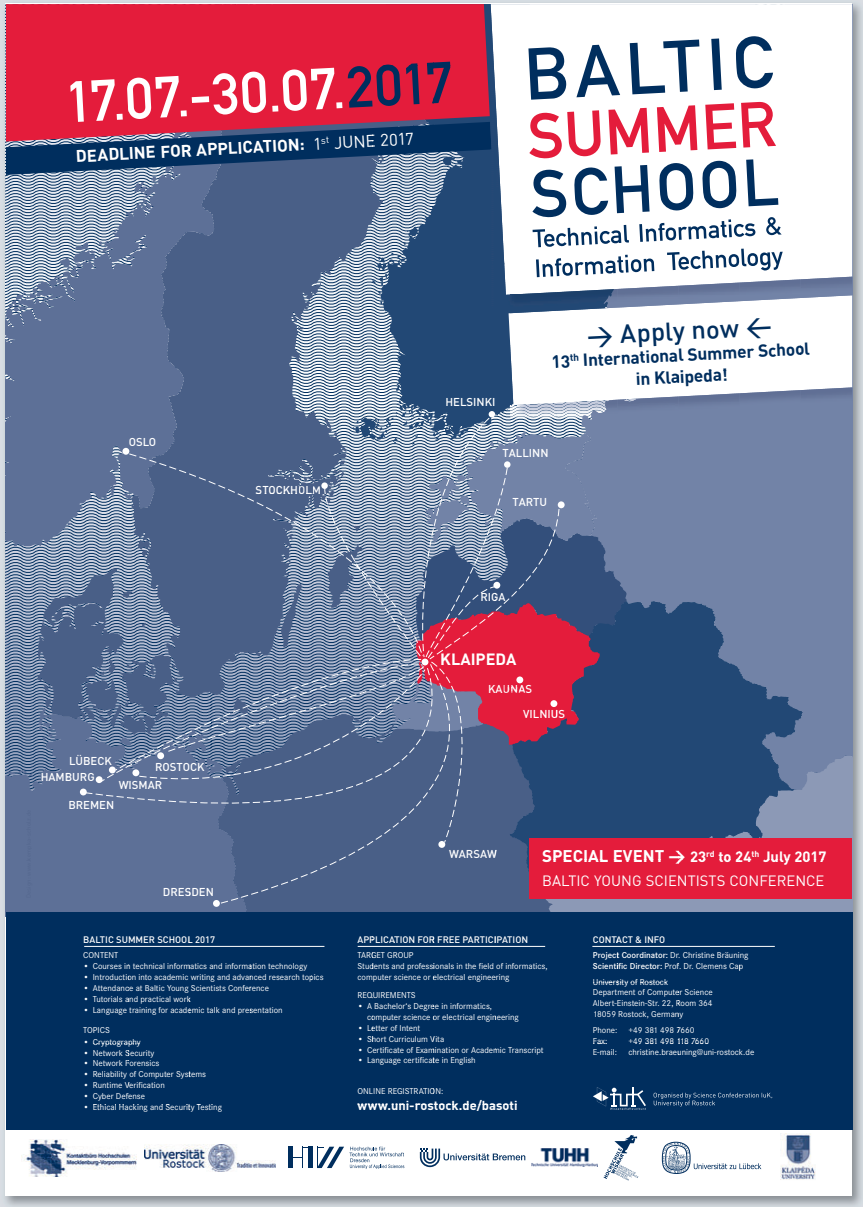
Workshop mit Sumo-Robots bei der BaSoTI 2014

Durch die über 13 Jahre hinweg durchgeführten Sommerschulen ergaben sich zudem neue und verfestigten sich bereits bestehende institutionalisierte Verbindungen, auch das unterstreicht die langjährige Projektkoordinatorin. Infolge der BaSoTI schloss zum Beispiel die Universität Rostock für die Fakultät für Informatik und Elektrotechnik Erasmus-Verträge mit allen baltischen Partnerinstitutionen, und mit dem Estonian Forensic Science Institute (EFSI, Eesti Kohtueksperiisi Instituut), einer vom estnischen Justizministerium verwalteten Behörde, ging die Fakultät eine Kooperation auf dem Gebiet der Computersicherheit ein.

Zukunftspläne

Ebenfalls im Zusammenhang mit den erfolgreichen Sommerschulen und den sich daraus ergebenden Kontakten zwischen Dozenten und Hochschulen stehen die laufenden Planungen für internationale Studiengänge. Zurzeit wird beispielsweise an der Universität Rostock an einem englischsprachigen Masterstudiengang im Bereich Informatik gearbeitet. Dadurch soll die seit 2016 steigende Zahl internationaler Studierender weiter erhöht werden.

Gleichzeitig läuft die Überarbeitung des Konzepts für die Sommerschule. 2018 wird es erstmals nach 13 Jahren keine BaSoTI geben. Nächstes Jahr soll dann neuerlich ein Antrag für eine Baltische Sommerschule gestellt werden, und das gegebenenfalls unter einem anderen Namen. Erste Überlegungen gibt es schon. Gedacht wird daran, so Bräuning abschließend, speziell Verschlüsselungstechnologien zu behandeln, auf denen auch das elektronische Geld basiert, denn «dazu gibt es einen großen Bedarf.»



Teheran, Schanghai, Amman, Hanoi – in diesen 4 Städten führte das Center for Global Politics (CGP) der Freien Universität Berlin 2017 je knapp 2-wöchige Sommerschulen durch. 2018 waren es ebenso viele, wobei – planmäßig – Phnom Penh anstelle der vietnamesischen Hauptstadt Gastgeberin war.

Freie Universität Berlin

Ein Tor zu einer globalen Perspektive

Die behandelten Themen variieren dabei nicht nur von Land zu Land, sie verändern sich auch von einem Jahr auf das nächste. Gleiches gilt für die Dozentinnen und Dozenten, die sowohl aus Deutschland als auch aus den betreffenden Ländern kommen und Spezialisten auf ihrem Gebiet sind.

Stets vor Ort und aktiv als Lehrender involviert ist Professor Dr. Klaus Segbers, der Programmdirektor des CGP und wissenschaftliche Leiter der von ihm aufgebauten Global Politics Seasonal Schools. Im Interview spricht er unter anderem über die Herausforderungen, die die Organisation so vieler Sommerschulen mit sich bringt, und wie diese bewältigt werden. Er unterstreicht dabei die Bedeutung digitaler Komponenten und betont – bei allen Unterschieden – die übergreifenden Gemeinsamkeiten der Kurse.

Herr Professor Segbers, die Durchführung von jährlich 4 Sommerschulen in 4 verschiedenen Ländern erscheint als eine große logistische und administrative Aufgabe. Wie ist das zu bewältigen?

Ich habe ein kompetentes Team und in Lydia Tetzner eine Projektkoordinatorin mit großer Erfahrung. Sie kennt unsere Partner, mit denen wir in aller Regel seit vielen Jahren zusammenarbeiten. Die Sommerschule in Schanghai findet seit 2004 jedes Jahr an der School of International Relations and Public Affairs (SIRPA) der Universität Fudan statt. Die Hochschulen in Vietnam (University of Social Sciences and Humanities/Vietnam National University-Hanoi) und Kambodscha (Royal University of Phnom Penh) fungieren seit 2010 als Partneruniversitäten.

Inwieweit sind noch andere Einrichtungen außer der FU und Ihren Partnerinstitutionen involviert?

Wir binden regelmäßig das Auswärtige Amt, die deutschen Botschaften, Thinktanks wie die Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) sowie die Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP), die Deutschen Außenhandelskammern, die DAAD-Außenstellen in den Zielregionen und auch die Verbindungsbüros der FU Berlin im Ausland ein. Außerdem kooperieren wir mit politischen Stiftungen, namentlich der Heinrich-Böll-Stiftung, der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Friedrich-Ebert-Stiftung. Sie unterstützen und bewerben das Programm. Schließlich spielt unser Alumni-Netzwerk bei der Werbung für die Sommerschule und gege-

Übersicht

Thema/Kurzbezeichnung
Global Politics Seasonal Schools (GPSS)

Fachbereiche
Politik- und Sozialwissenschaften

Förderphasen
- China: 2004–2009, 2015 (Einzelprojekt)
- China, Vietnam/Kambodscha, Iran, Jordanien, Türkei/Griechenland: 2010–2014 (Gesamtprojekt)
- China, Vietnam/Kambodscha, Iran, Jordanien: 2016–2018 (Gesamtprojekt)
- Syrien: 2009

Projektverantwortlicher
Prof. Dr. Klaus Segbers

Projektkoordinatorin
Lydia Tetzner

Partnerinstitutionen
- School of International Relations and Public Affairs, Fudan University, Schanghai, China
- Royal University of Phnom Penh, Kambodscha
- Paññāsāstra University of Cambodia, Kambodscha
- University of Social Sciences and Humanities / Vietnam National University-Hanoi, Vietnam
- German Jordanian University, Amman, Jordanien
- Center for Graduate International Studies, University of Tehran, Iran

Lehrveranstaltungsarten
- Vorlesungen
- Vorträge
- Seminare
- Simulationen
- Projektmodule

Werbemaßnahmen
- Website, Social Media, Newsletter
- Flyer
- Verlinkung und Verteilung der Calls for Applications über Partneruniversitäten, Stiftungen, Botschaften, Außenhandelskammern

Website der Sommerschule
www.seasonal-schools.org

benenfalls der Beratung von interessierten Studierenden eine wichtige Rolle.

Ein Kurs der Sommerschule in Shanghai

Bei der Vorbereitung, Organisation und Durchführung selbst kommt bei diesen Distanzen vermutlich webbasierten Anwendungen eine große Bedeutung zu.

Ohne das Internet und Onlinetools könnten wir kaum arbeiten. Das beginnt bei der Bewerbung, die ausschließlich online erfolgt; so müssen der Lebenslauf, ein Motivationsschreiben und eventuell Zeugnisabschriften sowie Sprachzertifikate über unsere Website eingereicht werden. Im Vorfeld der Sommerschulen erhalten die Studierenden Zugang zur Lernplattform der FU, dem Blackboard. Hier werden Texte für die Vorbereitung auf alle Module zur Verfügung gestellt und Informationen über den E-Mail-Verteiler verschickt. Zudem gibt es regelmäßig eine online gestellte Aufgabe an die Teilnehmenden, die sie über den vom Center for Global Politics betreuten Blog *www.global-matters.org* durchführen. Schließlich erhalten alle Teilnehmenden am letzten Tag Evaluationsfragen, die im Rahmen der Feedbacksession online zu beantworten sind. Dadurch stellen wir auch eine nahezu 100-prozentige Rücklaufquote sicher.

Die Themen der Sommerschulen unterscheiden sich ja, und auch die Dozenten sind nicht dieselben. Gibt es dessen ungeachtet gemeinsame Merkmale?

Alle Sommerschulen sind interdisziplinär und richten sich vorrangig an Masterstudierende der Politik- und Sozialwissenschaften, gegebenenfalls auch der Regionalstudien. In Jordanien ist sie auch für fortgeschrittene Studierende anderer Fachrichtungen offen, da die sozialwissenschaftliche Fakultät unseres Partners, der German Jordanian University in Amman, erst im Aufbau begriffen ist.

Gleich ist in allen Ländern ebenfalls, dass wir mit unterschiedlichen Lehrformaten arbeiten. Es gibt kurze Vorlesungen, die sogenannten Input-Sessions, Seminare mit interaktiven Gruppenübungen und -präsentationen, 1-tägige Simulationsspiele, Onlineelemente, Projektmodule, Diskussionen mit Expertinnen und Experten sowie Exkursionen.

Dieser Mix an Veranstaltungsarten steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Kernziel des Programms und liegt somit ebenso allen Sommerschulen zugrunde. Wir möchten traditionelle Methoden und Perspektiven herausfordern und infrage stellen, beispielsweise die Auswirkungen der Globalisierung oder die Folgen, die das Aufkommen neuer Akteure auf die internationalen Beziehungen hat.

Worin sehen Sie die besondere Stärke des Programms «Sommerschulen im Ausland»?

Es ermöglicht einen internationalen Austausch von Ideen, Gedanken und Forschungsergebnissen auf eine Art und Weise, die im Rahmen von längeren Studienprogrammen nicht möglich ist. Der DAAD lässt uns hier die Freiheit, individuelle, auf die Region und aktuelle politische Entwicklungen zugeschnittene Programme zu gestalten, die in ihrer Konzeption unvergleichlich sind.

Dozierende können sich vor Ort persönlich kennenlernen und neue Projekte anstoßen. Gleiches gilt für die Studierenden, die zuweilen nicht die Möglichkeit haben, an dieser Art von Kursen teilzunehmen, weil es die politischen Umstände nicht zulassen (zum Beispiel Iran) oder die finanziellen Voraussetzungen nicht vorhanden sind (zum Beispiel Kambodscha). Bei den teilnehmenden Studierenden handelt es sich – und das scheint auch sehr wichtig – um die zukünftigen Agents of Change, die sich für

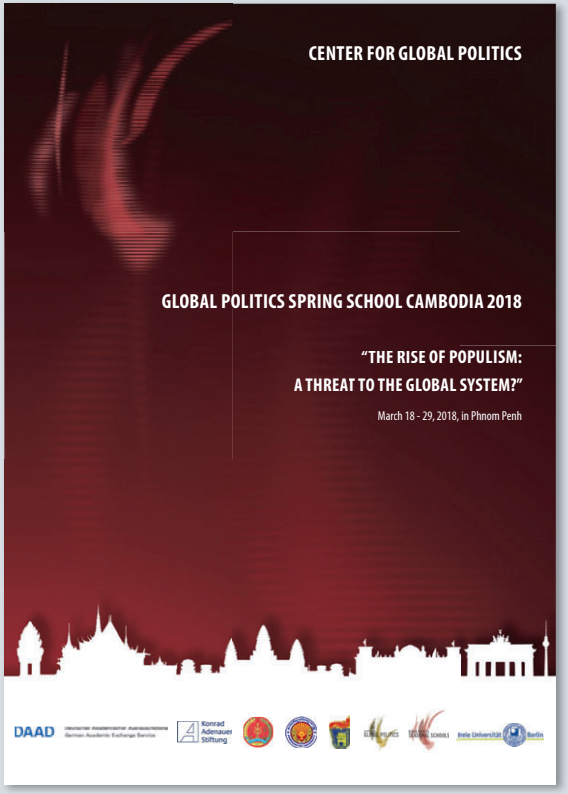
die Entwicklung in ihrer Region einsetzen und mithilfe der Sommerschulen Netzwerke aufbauen, die sie später nutzen können.

Wie sieht es mit dem Interesse ausländischer Studierender und Doktoranden an deutschen Hochschulen aus?

Am Ende jeder Schule besteht bei vielen Studierenden ein merkliches Interesse an einem Studienaufenthalt in Deutschland. Dies bestätigen auch die Onlineevaluationen und Feedbackgespräche.

Die Gewinnung ausländischer Studierender aus den Zielregionen ist allerdings mit Herausforderungen verbunden; das muss man auch ganz klar sehen. Erstens wird in den Sommerschulen ein rein englisches Programm angeboten, während viele Masterstudiengänge in den Politik- und Sozialwissenschaften in Deutschland sehr gute Kenntnisse in Deutsch erfordern. Und zweitens können viele Studierende aus Kambodscha, Vietnam, Iran und Jordanien schlicht nicht für die Lebenshaltungskosten in Deutschland aufkommen.

Neue Möglichkeiten eröffnen DAAD-Programme wie das Helmut-Schmidt-Programm zu Public Policy and Good Governance (PPGG), das wir daher auch nachdrücklich bewerben. Die relativ gesehen meisten Studierenden kommen deshalb auch im Rahmen eines vom CGP angebotenen (deutsch-chinesischen) Ph. D.-Programms an die FU. Regelmäßig werden überdies Alumni für eine Promotion zugelassen.



Mit Anbruch des neuen Jahrhunderts begann die Fachhochschule Münster, partnerschaftliche Beziehungen zu verschiedenen kubanischen Hochschulen aufzubauen. Geprägt waren diese Kontakte gerade in den letzten Jahren von einem regen Austausch von Lehrenden sowie fruchtbaren gegenseitigen Anstößen in Lehre und Forschung. Der Fachbereich Architektur der FH, die Münster School of Architecture, führte zudem von Dozenten und Studierenden selbst finanzierte Winterschulen in Kuba zu unterschiedlichen Aspekten durch.

Fachhochschule Münster

Über den Lebenszyklus von Gebäuden

Impression von der Cuba Winter School 2018

Vorgeschichte

Eine führende Rolle nahm und nimmt bei all diesen Aktivitäten Martin Weischer ein, Professor im Department Baumanagement der Hochschule, der seit mittlerweile mehr als 15 Jahren unterschiedliche Kurse in Kuba organisiert. Der Schwerpunkt dieser Veranstaltungen liegt dabei zunehmend im Themenkomplex Lebenszyklus- und Facility Management. An der FH Münster ist dieser Wissenschaftsbereich seit Jahren etabliert, in Lateinamerika hingegen sowohl in der Lehre und der Forschung als auch in der Praxis noch weitgehend unbekannt. Seminare dazu wurden zwischen 2011 und 2013 an der Universidad Tecnológica de la Habana «José Antonio Echeverría» (CUJAE) und der in Zentralkuba gelegenen Universidad de Camagüey «Ignacio Agramonte y Loynaz» (UC) abgehalten.

Die Resonanz auf kubanischer Seite war sehr positiv, und so entstand die Idee, eine interdisziplinäre Sommerschule zu organisieren. Deutsche Experten aus Hochschule und Praxis sollten fortgeschrittenen kubanischen Studierenden und Dozenten diesen innovativen Ansatz vermitteln – angepasst an die Anforderungen und Rahmenbedingungen des Landes. Fördermittel für die deutschen Dozenten wurden erstmals 2014 – vorerst für 1 Jahr – beim DAAD im Rahmen der «Sommerschulen im Ausland» beantragt. Nach der reibungslosen Durchführung 2015 stellte Weischer erneut einen Antrag, diesmal allerdings für 3 Jahre.

Übersicht

Thema/Kurzbezeichnung
Gestión del ciclo de vida en las edificaciones (Lebenszyklusmanagement von Gebäuden)

Fachbereiche
Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau

Förderphasen
2015, 2016–2018

Projektverantwortlicher
Prof. Dipl.-Ing. Martin Weischer

Partnerinstitutionen
- Universidad Tecnológica de la Habana «José Antonio Echeverría» (CUJAE), Havanna, Kuba
- Universidad de Camagüey «Ignacio Agramonte y Loynaz» (UC), Camagüey, Kuba
- Ministerio de Educación (MES), Kuba
- Ministerio de Construcción (MICONS), Kuba

Lehrveranstaltungsarten
- Vorlesungen
- seminaristische Übungen

Werbemaßnahmen
direkte Ansprache an den Universitäten

Website der Sommerschule
keine Website, da es in Kuba keinen oder nur sehr erschwerten Zugang zum Internet gibt

In seinem Beitrag berichtet Martin Weischer über die Organisation dieser Sommerschulen und deren Bedeutung sowohl für die FH Münster als auch für die Etablierung des Lebenszyklusmanagements auf der Karibikinsel. Deutlich werden dabei die Herausforderungen, die sich in einem Land wie Kuba mitunter ergeben, aber auch die Chancen. Wer kann zum Beispiel noch sagen, dass Vertreter von Ministerien sich vor Ort ein Bild von den Kursen machen? Und dass das behandelte Thema als fester Bestandteil in einen nationalen Lehrplan eingeflossen ist? Martin Weischer kann hiervon berichten.

Impression von der Cuba Winter School 2018

Nachhaltiger Zuspruch

«Unsere Sommerschule zum Lebenszyklus- oder Facility Management von Gebäuden ist in Kuba als einer der ersten Kurse seiner Art in der Hochschullandschaft angeboten worden und das, so möchte ich für uns in Anspruch nehmen, ausgesprochen erfolgreich. Derweil haben an den 4 zwischen 2015 und 2018 durchgeführten Sommerschulen Studierende und Doktoranden aller technischen Universitäten des Landes teilgenommen.

Das Echo war so positiv, dass 2 weitere wichtige technische Hochschulen in Kuba Interesse bekundet haben, zusätzlich zu unseren beiden derzeitigen Partnern – der CUJAE und der CU – bei einer Fortsetzung des Programms als Teilnehmer mitzuwirken. Aufbauend auf den für die Sommerschule entwickelten Lehrmodulen ist das Thema zudem in das nationale Curriculum für die Architekten- und Ingenieurausbildung aufgenommen worden. Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit ist das enorm wichtig.

Offizielle Anerkennung

Hervorheben möchte ich gleichermaßen das Engagement aufseiten der kubanischen Regierung. 2 Ministerien – das Bildungsministerium (Ministerio de Educación, MES) und das Ministerium für Bauwesen (Ministerio de Construcción, MICONS) – zählen zu unseren Partnern. Sie sind in den Auswahlprozess mit involviert und Vertreter nehmen an den Sommerschulen teil. 2 Vizeminister der beiden Ministerien kamen darüber hinaus zur letzten Sommerschule in Havanna im November 2017 und richteten Grußworte an die Teilnehmenden.

Für die FH Münster ihrerseits ist unsere Sommerschule integraler Teil der Internationalisierungsstrategie, die in den nächsten Jahren verstärkt verfolgt werden wird. Die Bedeutung, die ihr zugemessen wird, zeigt sich daran, dass die Präsidentin der FH, Professor Dr. Ute von Lojewski, wie auch der Vizepräsident für Bildung und Internationales, Professor Dr. Frank Dellmann, die universitären Projektpartner, die CUJAE und die CU, im Rahmen einer Vortragsreise besuchten.

Inhaltliches

Die Sommerschulen selbst sind als interdisziplinäres Programm mit Vorlesungsveranstaltungen und Übungen aufgebaut. Dazu werden im Vorfeld Projekte mit den kubanischen Partnern ausgewählt, aufbereitet und den Teilnehmenden zur Bearbeitung zur Verfügung gestellt. Diese Übungen werden durch ein regelmäßiges Monitoring der Professorinnen und Professoren sowie intensive Diskussionen im Workshop begleitet.

Da Kuba zu jenen Ländern gehört, in denen die technische Infrastruktur begrenzt ist, arbeiten wir eher traditionell. Insbesondere das Internet steht für die tägliche Arbeit nicht zur Verfügung, sodass auf webbasierte Formate verzichtet werden muss. Das gilt gleichfalls für Anmeldungen und Evaluationen. Der Begeisterung und dem Erfolg tut dies allerdings keinen Abbruch, ganz im Gegenteil.»

Impression von der Cuba Winter School 2018

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Eine Sommerschule auf Reisen durch Lateinamerika

Die letzten Jahre brachten für den Mathematiker Thomas Richter durch Berufungen an die Universitäten Heidelberg (2010), Erlangen-Nürnberg (2015) und schließlich Magdeburg (2016) immer wieder Veränderungen mit sich. Eine Konstante blieb dabei aber: die Sommer- beziehungsweise Winterschule, die er gemeinsam mit Professor Dr. Malte Braack von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel konzipierte und die vom DAAD-Programm «Sommerschulen im Ausland» unterstützt wurde. Sie begleitete ihn von einer Hochschule zur nächsten. Insgesamt gab es zwischen 2014 und 2018 4 Veranstaltungen in 3 verschiedenen lateinamerikanischen Ländern.

Havanna 2018

Peru, Brasilien, Kuba

Den Anstoß für die Organisation einer Sommerschule gab eine Einladung für einen Vortrag, die Thomas Richter von einem Kollegen der Universidad Nacional de Trujillo erhielt, an der Richters erster Doktorand, Stefan Frei, damals studierte. Durchgeführt wurde der Kurs dann an der im Nordwesten Perus gelegenen Küstenstadt im März 2014. Die erste Sommerschule fand also im europäischen Winter statt.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden waren auf jeden Fall «sehr positiv», so stellt Thomas Richter rückblickend immer noch mit einigem Stolz fest. Die Veranstaltung wurde als «sehr gut strukturiert und organisiert bewertet. Der persönliche Nutzen wurde von den Teilnehmern als sehr hoch eingeschätzt, sowohl in fachlicher Hinsicht (Wissenschaftliches Rechnen) als auch in Bezug auf den Informationsgehalt über die akademischen Möglichkeiten, die sich in Deutschland bieten.»

Zudem weckte die Sommerschule das Interesse anderer Bildungseinrichtungen in der Region, zu der neue Kontakte geknüpft (Peru) und bereits bestehende erneuert wurden (Brasilien). So fanden dann auch die beiden folgenden Kurse an der Katholischen Universität in der peruanischen Hauptstadt Lima sowie der Universidade Federal do Rio Grande do Sul im südbrasilianischen Porto Alegre statt. Nach einer 1-jährigen Unterbrechung war im Frühjahr 2018 schließlich Havanna Austragungsort. Die Idee dazu kam von Malte Braack.

Übersicht

Thema/Kurzbezeichnung
Numerical Simulations with the Finite Element Method

Fachbereich
Mathematik

Förderphasen
2014, 2015–2016, 2018

Projektverantwortliche
- Prof. Dr. Malte Braack
- Prof. Dr. Thomas Richter

Partnerinstitutionen
- Universidad Nacional de Trujillo, Peru
- Pontificia Universidad Católica del Perú, Lima, Peru
- Universidade Federal do Rio Grande do Sul, Porto Alegre, Brasilien
- Universidad de la Habana, Kuba

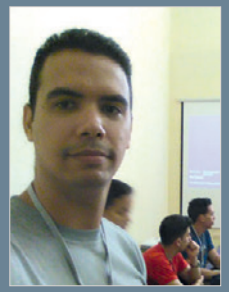
Lehrveranstaltungsarten
- Vorlesungen
- Gruppenübung und Diskussion
- praktische Computer-Übungen

Werbemaßnahmen
- Poster
- Homepage
- Verbreitung über eigene Netzwerke
- Facebook

Website der Sommerschule
- 2014: *https://www.math.uni-magdeburg.de/~richter/workshops/school2014/* [Kopie]
- 2015: *http://catedra.pucp.edu.pe/winterschool/*
- 2016: *http://www.ufrgs.br/femschool2016/*
- 2018: *https://www.math.uni-magdeburg.de/~cuba/*

Anpassungen

Der Titel war bei diesen 4 Sommerschulen immer derselbe, das Programm hingegen änderte sich jedes Mal. Aufgrund der Onlineevaluationen in Trujillo und Lima wurde den Teilnehmenden der weiteren Kurse beispielsweise die Möglichkeit gegeben, ihre eigenen Projekte in Vorträgen vorzustellen. Darüber hinaus wurde der am Nachmittag stattfindenden «praktis hen Computer-Ausbildung ein noch größerer Stellenwert eingeräumt», so Richter. Für die experimentelle Umsetzung «des morgens erlernten Wissens» blieb so mehr Zeit. Das war nicht zuletzt deshalb sinnvoll, als dass die eingesetzte, grundsätzlich frei verfügbare Software GASCOIGNE sehr komplex ist und entsprechender Einweisungen bedarf, um sie bestmöglich nutzen zu können.



Dayron Chang Dominguez, Teilnehmer an der Sommerschule 2018, Havanna, Kuba, Student der Mathematik im Masterprogramm der Fakultät für Mathematik und Informatik, Universität von Havanna, Kuba

«Vor der Sommerschule bin ich davon ausgegangen, vor allem etwas über GASCOIGNE zu lernen. Die praktischen Übungen mit dieser Software waren dann auch ausgezeichnet, da sie sehr flexibel ist und mit ihr ganz unterschiedliche Probleme gelöst werden können. Entscheidend beigetragen zum Erfolg der Sommerschule hat die Nähe zu den Dozenten, die alle hervorragend waren. Ihre präzisen Erklärungen sowie ihre Geduld sind mir dauerhaft in Erinnerung geblieben.»

Hand in Hand ging damit eine Reduzierung der theoretischen Übungen, wie sie in Deutschland sonst üblich sind, hebt Richter ebenfalls hervor. Stattdessen wurden die Aufgaben an die Teilnehmenden begleitend zu den Vorlesungen am Vormittag ausgegeben und gemeinschaftlich besprochen. Auf eine formale Abgabe und Korrektur wurde verzichtet. Im Vordergrund standen das Arbeiten und Lernen im Team.

Kubanisch-deutsches Dinner in Havanna 2018

Deutschland als Studienstandort

Informationen über das Hochschulsystem und speziell jenen Universitäten, an denen Thomas Richter und Malte Braack arbeiteten, wie auch das Leben in Deutschland wurden in die vormittäglichen Vorlesungen integriert. Hierbei wurden, falls möglich, die lokalen DAAD-Vertreter eingebunden. Dies erwies sich als enorm hilfreich bei der Einschätzung der Gegebenheiten vor Ort sowie bei der Abstimmung weiterer Vernetzung und Austauschmöglichkeiten.

Eine persönliche Beratung für ein mögliches Studium boten derweil die jeweils 3 oder 4 Doktorandinnen und Doktoranden, die zur Durchführung der praktischen Übungen mitgereist waren. Und auch Richter und Braack selbst

standen im Anschluss an die Sommerschulen für Gespräche zu Studienaufenthalten in Deutschland und Europa bereit.

Tatsächlich seien Studierende und Doktoranden infolge der Sommerschulen nach Deutschland gekommen, so Richter. Allerdings sind einige Studentinnen und Studenten im Anschluss – aufgrund der Sprachbarriere – trotz Studienplatzzusage dann doch lieber nach Madrid oder Paris statt nach Kiel oder Magdeburg gegangen. Für Richter wird dadurch deutlich, wie wichtig ein internationales Studienangebot ist, wie es in Heidelberg mit «Scientific Computing» oder in Erlangen mit «Computational Science and Engineering» besteht, um Studierenden aus Lateinamerika eine akademische Perspektive in Deutschland bieten zu können.

Nächste Schritte

Das Projekt «Sommerschulen» ist für Thomas Richter vorerst einmal abgeschlossen, da nun der Schwerpunkt auf der Etablierung der Kooperation mit lateinamerikanischen Universitäten liegt. Tatsächlich sollen die Beziehungen, die durch das Programm begründet und gefestigt wurden, institutionalisiert und weiter vertieft werden. Nur 2 Monate nach der Sommerschule in Kuba wurde bereits ein Partnerschaftsvertrag zwischen der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und der Universidad de la Habana, der gastgebenden Hochschule, abgeschlossen. Ähnliche Verträge mit 2 Universitäten in Peru sind derzeit in Verhandlung.

Im Juni 2018 wurde zudem ein gemeinsam mit Stefan Frei, Malte Braack und anderen entwickeltes Projekt im DAAD-Programm «Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern» eingereicht. Dessen Ziel ist die Etablierung eines Studiengangs im Bereich Computational Mathematics sowie die Herausbildung eines (zunächst) peruanischen Kompetenzzentrums «Scientific Computing».

Sport Management Summer School 2018

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Pioniere aus Jena

Mitte August 2013 war es soweit: In Zusammenarbeit mit der Finanzuniversität der Regierung der Russischen Föderation führte das Team von Frank Daumann, Inhaber des Lehrstuhls für Sportökonomie und Gesundheitsökonomie am Institut für Sportwissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena, in Moskau eine Sommerschule zum Thema Sportmanagement und Sportökonomie durch. Es war die erste ihrer Art, die in einem der Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion stattfand.

«Das Interesse aufseiten der dortigen Wissenschaftler, außeruniversitären Behörden und der Öffentlichkeit allgemein war dementsprechend groß», wie Frank Daumann rückblickend festhält. Es folgten Kooperationsanfragen von vielen anderen russischen Hochschulen. Nach sorgfältiger Prüfung fiel die Wahl schlussendlich auf die Staatliche Universität für Körperkultur des Uralgebiets in Tscheljabinsk, die unter anderem wegen der hohen Qualität in Lehre und Forschung, ihrer großen Bekanntheit und ihres hohen öffentlichen Ansehens sowie der günstigen geografischen Lage zu überzeugen vermochte.

Frank Daumann bei der Sommerschule in Tscheljabinsk, 2015

Übersicht

Thema/Kurzbezeichnung
Sport Economics & Management

Fachbereich
Sportwissenschaft

Förderphasen
2013, 2015–2017, 2018

Projektverantwortlicher
Prof. Dr. Frank Daumann

Partnerinstitutionen
- 2013: Finanzuniversität der Regierung der Russischen Föderation, Moskau, Russland
- 2015–2017: Staatliche Universität für Körperkultur des Uralgebiets, Tscheljabinsk, Russland
- 2018: Staatliche Akademie für Körperkultur, Sport und Tourismus des Wolgagebiets, Kasan, Russland

Lehrveranstaltungsarten
- Vorlesungen
- Seminare
- Projektarbeit
- Fallstudien
- Exkursionen

Werbemaßnahmen
- Internetseite der Sommerschule in drei Sprachen (Russisch, Englisch, Deutsch)
- Werbemaßnahmen in sozialen Netzwerken (Facebook, vkontate.ru)
- Anzeigeschaltung über GATE-Germany
- Unterstützung seitens der Kommunikationspartner
- Plakate und Flyer, Pressearbeit

Website der Sommerschule
http://www.sportseconomics.uni-jena.de/de/Home.html

Im Gespräch erläutert Frank Daumann den Aufbau und das Konzept der Sommerschule, die mit Unterstützung des DAAD-Programms «Sommerschulen im Ausland» in 3 aufeinanderfolgenden Jahren – von 2015 bis 2017 – in der am Ural gelegenen Stadt abgehalten wurde. Zudem spricht er über die Bedeutung der Sommerschule für seinen Fachbereich als auch die Werbemaßnahmen für Jena und den Hochschulstandort Deutschland. Schließlich bleibt noch Zeit für einen Blick auf die nächsten Schritte.

Herr Daumann, wie laufen die von Ihnen organisierten Sommerschulen ab?

Für die Vermittlung der Lehrinhalte wenden wir ein innovatives und bereits mehrmals international erprobtes Lehrkonzept an, das gezielt eine Brücke zwischen Theorie und Praxis schlägt. So setzt sich das Kursprogramm aus zwei Arten von Lehrveranstaltungen zusammen: Zum einen werden wissenschaftlich-theoretisch ausgelegte Vorträge und Seminare durchgeführt, die zum anderen durch praktische Lehranteile ergänzt werden. Bei den praktischen Einheiten handelt es sich um die Bearbeitung von Fallstudien, die Projektarbeit in kleinen Gruppen sowie die zahlreichen Fachexkursionen. Durch diese breite Mischung aus wissenschaftlich-theoretisch ausgelegten Vorträgen und praktischen Lehranteilen bieten wir den Teilnehmenden wissenschaftlich fundierte, praxisnahe und aktuelle Inhalte.

Verleihung der Teilnehmerurkunden bei der Sommerschule 2015

In der Vergangenheit besuchten wir im Rahmen der Sommerschule mit den Studierenden beispielsweise die Geschäftsstellen von Sportclubs wie Lokomotive Moskau, dem aktuellen (Saison 2017/18) russischen Fußballmeister, und HK Traktor Tscheljabinsk, einer Eishockeymannschaft in der Kontinentalen Hockey-Liga. Die leitenden Manager berichteten dabei detailliert über den Ablauf der Turnier- beziehungsweise Spieltagesorganisation. Die Teilnehmenden ihrerseits konnten Fragen zur Eventorganisation stellen und mit den Sportmanagern diskutieren. Anschließend wurden die Ergebnisse der Exkursion analysiert.

Haben Sie das Programm über die Jahre angepasst?

Aufgrund der Evaluationsergebnisse, die bislang sehr positiv ausgefallen sind, haben wir stets graduelle Veränderungen und Aktualisierungen der Lehrformate und des Lehrinhalts vorgenommen. In der Vergangenheit wiesen einzelne Teilnehmer der Sommerschule beispielsweise auf ihre Schwierigkeiten beim Verständnis der Fachbegriffe auf Englisch hin. Um dem entgegenzuwirken und das Lernverständnis zu fördern, ist seitdem ein Dolmetscher beim Unterricht anwesend, der nach Bedarf die Teilnehmenden unterstützt.

Auf Russisch ist ja auch die Website der Sommerschule verfügbar.

Das ist eine wichtige Maßnahme, um das Projekt zu vermarkten und unserem Zielpublikum den Zugang zu erleichtern, das heißt insbesondere russischen Studierenden und Graduierten der sport- und betriebs- beziehungsweise sportwissenschaftlichen Fachrichtungen, die großes Interesse an Sportmanagement und Sportökonomie haben. Über diese Seite können zudem Lehrmaterialien, zum Beispiel Fallstudien und Präsentationen, heruntergeladen werden. Weiterhin wurden in der Vergangenheit einige Vorlesungen unserer Dozenten aufgenommen und einem breiten Publikum über die Homepage der Partnerhochschule zur Verfügung gestellt.

Und wie sieht es mit dem Interesse an der Sommerschule aus? Sind Sie damit zufrieden?

Die Nachfrage ist so hoch, dass die Zulassung im Rahmen eines Bewerbungsverfahrens erfolgt. Hierfür werden die Interessenten gebeten, zusätz-

lich zu ihren Lebensläufen und Notenspiegeln beziehungsweise Abschlussurkunden ein Motivationsschreiben in englischer Sprache zu verfassen. Unter allen eingesendeten Bewerbungen werden nach einem standardisierten Auswahlverfahren in Kooperation mit der Partnerhochschule die besten 30 ausgewählt. Dabei streben wir ein ausgewogenes Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Teilnehmern an. Außerdem ist für uns wichtig, dass die Teilnehmenden möglichst unterschiedlicher regionaler Herkunft sind. Außer Russland waren bis jetzt Kasachstan, die Ukraine und sogar Vietnam vertreten.

Welche Bedeutung messen Sie der Sommerschule für die internationale Positionierung der deutschen Hochschulen im Allgemeinen und der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Speziellen bei?
Durch dieses Projekt haben wir auf jeden Fall die Präsenz der deutschen Hochschulen auf dem Bildungsmarkt der ehemaligen Sowjetunion ganz allgemein und speziell im Bereich der Sportökonomie ausgeweitet. Mithilfe eines innovativen Lehrkonzepts und des vermittelten Know-hows konnten wir in der Sommerschule darüber hinaus vermitteln, auf welchem Niveau Forschung und Lehre an deutschen Hochschulen stattfindet.

Im Hinblick auf die Universität Jena sind die wertvollen, im Zuge der Sommerschulen geknüpften Kontakte zwischen russischen und deutschen Wissenschaftlern hervorzuheben. Diese Vernetzung wird sowohl den fachlichen als auch den methodischen internationalen Austausch im Bereich der Sportökonomie stark fördern. Die ersten Ergebnisse sind schon jetzt sichtbar: In jüngster Vergangenheit führten Mitarbeiter unseres Lehrstuhls gemeinsame Forschungsarbeiten mit Kollegen aus Russland durch. Die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit wurden auf mehreren Konferenzen sowie im Rahmen gemeinsamer Veröffentli hungen vorgestellt.

Nach 3 erfolgreichen Jahren in Tscheljabinsk wird die Sommerschule im August 2018 erstmals in Kasan durchgeführt. Wie ist es dazu gekommen?
Leitende Personen der Universität in Tscheljabinsk haben die Hochschule verlassen, und auch die 3-jährige DAAD-Förderung lief 2017 aus. Da verschiedene russische Sportuniversitäten aufgrund unserer Arbeit in Tscheljabinsk hohes Interesse an der Durchführung gemeinsamer Projekte mit der FSU bekundet hatten und wir gleichfalls mit weiteren russischen Hochschulen Kontakte im Bildungs- und Forschungsbereich knüpfen wollten, bot es sich, nach einem neuen Partner zu suchen. Den haben wir mit der Staatlichen Akademie für Körperkultur, Sport und Tourismus des Wolgagebiets in Kasan gefunden; das ist eine der besten Sporthochschulen Russlands. Gefördert wird sie im Übrigen erneut im Rahmen des DAAD-Programms «Sommerschulen im Ausland», wofür ich sehr dankbar bin, da wir dadurch ein bewährtes Konzept mit einem neuen Partner fortführen können.